№ 234. Donnerstag, den 5. Oktober 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser verläßt am Donnerstag Rominten und begiebt sich über Trakehnen nach Elbing und Cadinen. Nach einem Besuch der Marienburg trifft der Kaiser am Freitag Abend um 10 Uhr in Potsdam ein.

Ueber eine Unterredung mit dem Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der den Franzosen bei dieser Gelegenheit viel Schmeichelhaftes sagte, berichtet Gaston Routier, Mitglied des Berliner Geographen-Kongresses, im „Figaro" wie folgt. Fürst Hohenlohe sagte: „Sie, nämlich die Franzosen, waren lange in Kolonialsachen unglücklich, ich glaube aber zu bemerken, daß Sie seit einigen Jahren eine koloniale und kolonisirende Macht werden. Sie sind ein ernstes und verständiges Volk, und wenn man ernst ist, macht man gute Geschäfte. Kolonien aber sind Geschäfte. In dieser traurigen Dreyfusfrage hat Ihre Regierung Beweise von viel gesunder Vernunft und Ernst gegeben. Das Unwetter ist nur vorübergegangen, dank der Haltung Ihrer Regierung ist die Frage erledigt. Die Lage war überaus schwierig. Was konnte man thun? Ihr Generalstab war nicht auf der Anklagebank. Das Renner Kriegsgericht hatte mildernde Umstände zugebilligt, was eine Art Bekenntnis darstellte, daß Beweise gegen Dreyfus fehlten. Ihre Regierung hat sehr wohl daran gethan, diesen Unschuldigen zu begnadigen. Sie hat sich aus einer üblen Lage mit Ehre für sich und Frankreich herausgearbeitet. Jetzt werden die Geister sich beruhigen. Man wird bei Ihnen zu Hause vergessen und arbeiten. Waldeck-Rousseau ist eine Bürgschaft dafür. Ich habe ihn als Botschafter in Paris gekannt und gewürdigt. Er ist ein Freund Gambettas. Den Gedanken einer Aechtung der Weltausstellung nannte Fürst Hohenlohe eine unsinnige Erfindung. Es ist thöricht, Frankreich für einen Gerichtsirrthum verantwortlich zu machen. Die Deutschen werden 1900 in Masse nach Paris gehen, um Frankreich den hohen Aufschwung des deutschen Gewerbes zu zeigen. An den spanischen Geographen Marcoartu gewandt, bemerkte der Reichskanzler: „Wir haben alles Mögliche aufgewandt, um die Folgen des Krieges für Ihr Vaterland, das in Deutschland die lebhaftesten Sympathien besitzt, zu mildern, wir mußten uns mit dem Erreichbaren bescheiden. Es freut mich, daß die deutsch-spanischen Handelsbeziehungen immer lebhafter werden, auf diesem Gebiete können und wollen wir noch viel mehr thun."

Daß eine Auflösung des Abgeordnetenhauses eine kanalfreundliche Mehrheit ergeben haben würde, dafür liegt jetzt die erste Stichprobe vor in der Ersatzwahl für Neuhaldensleben-Wolmirstedt. Dasselbe Wahlmännerkollegium, welches den Kanalgegner Landrath von Hasselbach gewählt hatte, hat jetzt, wie gemeldet wird, einstimmig beschlossen, einen kanalfreundlichen Abgeordneten zu wählen, nachdem der Landrath von Hasselbach, ein entschiedener Gegner der Kanalvorlage, sein Mandat niedergelegt hat.

Die „Konservative Korrespondenz" giebt in einem als Kundgebung der Parteileitung kenntlich gemachten Artikel die feste Versicherung ab, daß die Konservativen nach wie vor Miquel in seiner hoffentlich trotz aller Anstürme doch noch erfolgreichen Sammlungspolitik kräftig unterstützen werden. Der Person Miquels die hauptsächlichste Verantwortung für die Maßregelungen zuzuschreiben, sei unzulässig. Eine Aenderung des Verhaltens der Konservativen in der Kanalvorlage werde kurzer Hand nicht erreicht werden. Der Artikel schließt mit der Versicherung, die konservative Partei werde nach wie vor treu und ergeben zur Krone stehen, die Machtstellung der Krone vor jeder Minderung bewahren und unter ihrer Führung die Umsturzpartei bekämpfen.

„Kein Kompromiß, kein Wahlbündnis!" — unter diesem Titel hat Liebknecht im Auftrage von Berliner Sozialdemokraten eine Broschüre herausgegeben in welcher er seiner starken Erregung über den bayerischen „Kuhhandel" Luft macht. Die Sozialdemokratie sei zwar an bayerische Eigenthümlichkeiten seit Jahren gewöhnt, aber was diesmal geschah, erachtet Liebknecht geradezu als Parteiverrath. Die Meinungsverschiedenheiten in theoretischen Dingen seien für die Partei ungefährlich. Weit gefährlicher sei die praktische Verleugnung der sozialdemokratischen Prinzipien. Diese bringe Verwirrung in die Gesamtpartei. „Wie können die Massen — so klagt Liebknecht — noch an uns glauben, wenn die Männer des Zentrums, des Fortschritts und anderer bürgerlichen Parteien unsere Bundesgenossen sind? Wozu dann der Kampf gegen die bürgerliche Gesellschaft, deren Vertreter und Verfechter sie allesamt sind?"

Dr. Rudolf v. Bitter, der neue Oberpräsident der Provinz Posen, ist als zweiter Sohn des ehemaligen Präsidenten der Seehandlung am 8. Januar 1846 geboren. Er arbeitete 1866 als Auskultator in Halberstadt, später in Berlin, machte den Krieg gegen Frankreich als Reserveoffizier im 2. Garderegiment zu Fuß mit, bestand im April 1871 das Assessorexamen, trat Anfang 1873 zur allgemeinen Staatsverwaltung über und wurde Assessor beim Oberpräsidium in Posen. Von 1875 an als Landrath im Kreise Waldenburg thätig, wurde er 1882 als vortragender Rath ins Ministerium berufen, wo er u. a. mit der Ausarbeitung der zur Ausdehnung der Verwaltungsgesetzgebung auf die Rheinprovinz erforderlichen Gesetzentwürfe beauftragt wurde. Im Abgeordnetenhause vertrat er 1879 den Wahlkreis Waldenburg-Reichenbach als Mitglied der freikonservativen Partei. Von 1888 ab war Herr v. Bitter Regierungspräsident in Oppeln. Im Februar 1898 wurde er als Direktor in das Ministerium des Innern berufen.

Der „Reichsanz." veröffentlicht die Ernennung des Dr. Bethmann-Hollweg zum Regierungs-Präsidenten der Provinz Brandenburg.

Vor Ausbruch des Krieges.

Aus England liegen Meldungen vor, woraus sich ergiebt, daß man es dort mit der Kriegserklärung noch nicht so eilig hat. Es verlautet, falls nicht die Buren die Feindseligkeiten beginnen, werde von englischer Seite kein entscheidender Schritt erfolgen, bis eine genügend starke Truppenmacht an der Grenze von Natal versammelt sein werde. Dies sei aber erst Mitte Oktober möglich.

Die Londoner Montagsblätter melden, unter dem Vorsitz der Königin werde am Sonnabend in Osborne eine Sitzung des Privy Council stattfinden, in der wahrscheinlich die Einberufung des Parlaments auf den 17. Oktober beschlossen werden würde.

Nach einer Kapstadter Meldung des „Reuterschen Bureaus" wird die Nachricht, daß ein Sonderzug zur Abholung des britischen Agenten Green nach Protoria abgegangen sei, amtlich für unrichtig erklärt; an Green sei keine Instruktion ergangen, Pretoria zu verlassen. — Londoner Finanzkreise sind, wie das „Reutersche Bureau" meldet, der Meinung, daß im Kriegsfalle die sofortige Ausgabe von Konsols im Betrage von 20 bis 25 Millionen Pfund Sterling erfolgen werde.

Auf ein Telegramm des Internationalen Bureaus der Friedensgesellschaften in Bern (wobei 46 Gesellschaften vertreten waren) an die Königin Viktoria mit der Bitte, einen Krieg zwischen England und Transvaal zu verhindern, ist folgende kühle Antwort Salisburys erfolgt: „Ich bin von Ihrer Majestät der Königin beauftragt worden, den Empfang Ihres Telegramms zu bestätigen." Dagegen telegraphirte Präsident Krüger, der von der Internationalen Friedensgesellschaft aufgefordert war, ein Schiedsgericht entsprechend der Haager Konferenz zu verlangen: „Ich danke Ihnen für Ihr Telegramm. Wir haben stets auf einem Schiedsgericht durch Neutrale bestanden und verlangen nichts, als ein solches Schiedsgericht."

Die Mobilisirung der Buren ist nach einer Johannesburger Nachricht der „Stand. and Diggers News" vom Montag rasch vor sich gegangen. In wenigen Stunden haben sich umfassende Bewegungen gegen die Grenze vollzogen. Männer von 16 bis 60 Jahren ließen sich einreihen. Den Kommandos gehören an Mitglieder des Ausführenden Raths, deren Söhne, der Staatssekretär, viele Verwandte des Präsidenten, Mitglieder des Raads, Richter, Anwälte sowie andere Angehörige höherer Berufsarten. Das französische Korps zählt 150 Mann. Bei dem Abgange der Kommandos herrschte großer Enthusiasmus. Die „Times" meldet aus Johannesburg vom 1. d. M.: „Obwohl in Johannesburg gegenwärtig größere Ruhe herrscht als am Freitag, wird die Lage doch ernster. Eine sehr große Anzahl von Eisenbahnzügen sowohl von Johannesburg wie von Pretoria gingen mit Truppen, Pferden und Munition an die Grenze von Natal ab. Eine Streitmacht von mehreren Tausend muß da angesammelt sein. Viel bemerkt wird, daß die Artillerie-Abtheilung eine Anzahl Kanonen großen Kalibers mitgenommen hat. Weitere Kontingente von Burghers wurden heute abgeschickt." Selbst englischen Quellen zufolge stehen bereits 30 000 Mann an den Grenzen, hauptsächlich an der Natalgrenze und einige Tausend an der Betschuanalandgrenze. General Joubert führt das Kommando im Osten, Kommandeur Cronje im Westen. Pretoria und Johannesburg sind große Kriegslager. Die Regierung erließ ein Moratorium. Das Geschäft hat aufgehört. In Johannesburg verbarrikadiren die Firmen ihre Läden.

Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, sind die Buren in der That den Engländern zuvorgekommen und haben ein Ultimatum an England abgesandt.

Portugal will, wenn sich eine Meldung der „Magdeb. Ztg." aus Lissabon bestätigt, in dem bevorstehenden Krieg neutral bleiben. Der portugiesische Minister des Aeußern soll danach England amtlich verständigt haben, daß die Portugiesen im Kriegsfalle keinen Durchzug englischer Truppen durch Laurenco-Marquez gestatten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das neue österreichische Ministerium ist nunmehr vollzählig beisammen. Am Montag hat der Kaiser die Demission des Kabinetts Thun endgiltig angenommen und die Ministerliste des Grafen Clary genehmigt. Danach ist außerdem Chlendowski zum Minister ohne Portefeuille für Galizien und Dr. Stibal zum Handelsminister ernannt worden. Der richtige Name des Finanzministers ist v. Kniaziokucki.

Der Kaiser verlieh dem bisherigen Ministerpräsidenten Grafen Thun das Großkreuz des Stefans-Ordens, und den bisherigen Ministern Dr. v. Wittek, v. Ruber, Grafen v. Bylandt-Rheydt, Frhrn. v. Kaizl, v. Jedrzejovics und Frhrn. Di Pauli die erste Klasse des Ordens der Eisernen Krone. Weiter veröffentlicht die „Wiener Ztg." kaiserliche Handschreiben an die abtretenden Minister, in denen der Kaiser den Genannten für ihre Dienste seine vollste Anerkennung ausspricht.

Die Tschechen machen gegen das Kabinett Clary mobil. Das Exekutivkomitee des Jungtschechenklubs beschloß die Zusammenberufung der Landtags- und Reichstagsabgeordneten sowie der Vertrauensmänner, welchen ein Antrag betreffend den Eintritt in entschiedene Opposition gegen die Regierung unterbreitet werden soll. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß die Delegaten des Abgeordnetenklubs des Reichsrathes in dem Exekutivkomitee der Rechten für Erhaltung der Solidarität innerhalb der Rechten in Bekämpfung des Beamten-Kabinetts eintreten sollen.

In der Montagssitzung des Prager Stadtverordnetenkollegiums wurde einstimmig eine Erklärung angenommen, in welcher gegen die durch Aufhebung der Sprachenverordnungen beabsichtigte Verkürzung der Rechte der tschechischen Nation Verwahrung eingelegt und erklärt wird, daß das Stadtverordnetenkollegium einem derartigen Bestreben sich energisch entgegenzustellen wissen werde.

In Pilsen zogen am Montag Abend etwa 1500 bis 2000 halbwüchsige Burschen unter Absingung tschechisch-nationaler Lieder durch die Straßen; einzelne antisemitische Rufe wurden vernommen. Die Häuser der deutschen und jüdischen Besitzer waren durch die Polizei beschützt; doch wurde ein Fenster der deutschen Turnhalle zerschlagen. Das Militär zerstreute schließlich die lärmende Menge.

Im ungarischen Abgeordnetenhause stand am Dienstag ein Antrag Franz Kossuths zur Verhandlung, welcher verlangt, daß bei der am 6. d. Mts. stattfindenden Arader Trauerfeier zur Erinnerung an den vor 50 Jahren erfolgten Märtyrertod der hingerichteten 13 Generäle des Freiheitskampfes die Regierung durch ein Mitglied des Kabinetts vertreten sein soll. Das Abgeordnetenhaus soll eine Deputation mit dem Präsidenten an der Spitze entsenden und einen Kranz am Denkmal niederlegen; die Honvedtruppen sollen bei der Gedenkfeier ausrücken. Ministerpräsident Szell bekämpfte den Antrag, indem er ausführte, es gäbe niemanden im Abgeordnetenhause, der jenes Ereignisses nicht pietätvoll gedenke. Es sei auch natürlich, daß das Abgeordnetenhaus seiner pietätsvollen Erinnerung Ausdruck verleihe. Der Ministerpräsident beantragte hierauf, das Abgeordnetenhaus möge unter Ablehnung des Antrages Kossuth den Präsidenten damit betrauen, im Namen des Hauses einen Kranz am Arader Denkmal niederzulegen. (Beifall rechts und im Zentrum.) Der Antrag wurde mit allen gegen die Stimmen der Kossuthpartei angenommen.

Frankreich.

In den Verhandlungen des Staatsgerichtshofes ist ein Stillstand vor einigen Tagen eingetreten. Die Anwälte der angeklagten Royalisten fordern nämlich, man möge ihnen die gesamten Aktenstücke über die bis heute stattgefundene Untersuchung seitens Berengers und der Untersuchungskommission mitteilen. Berenger will auf dieses Gesuch nicht eingehen. Außerdem fordern die Anwälte, man möge ihnen einen Teil der Schriftstücke, welche bei einigen der Angeklagten während der Haussuchungen beschlagnahmt worden sind, vorlegen. — Der Richter Grosjean zu Versailles, der durch die Enthüllungen des in der Komplottaffaire vorgeladenen Zeugen Berlott kompromittirt ist, hat sich nach Belgien geflüchtet.

In Folge der gegen den Hauptmann und Kompagniechef Desmichmels vom 5. Dragoner-Regiment geführten Untersuchung ist derselbe dem 3. Spahi-Regiment in Batna (Algier) als Hauptmann zweiter Klasse zugeteilt worden.

Dänemark.

Das neue Budget weist einen Ueberschuß von 700 000 Kronen auf. Unter den Ausgaben sind hervorzuheben: Ein Betrag von über 10 Mill. Kronen für neue Eisenbahnanlagen und ein solcher von 2 Millionen zum Ankauf von Grundstücken für Landarbeiter. Das Kriegsministerium verlangt u. a. die Bewilligung von transportabelm, schmalspurigem Eisenbahnmaterial, um in Kriegszeiten Batterien schnell transportiren zu können. Zu einer direkten Telephonverbindung Kopenhagen-Berlin über Gjedser—Warnemünde werden 150 000 Kronen gefordert. Unter den sonstigen Forderungen zu Verkehrszwecken befindet sich ein Betrag von 5 Millionen Kronen zur Beschaffung von neuem Material für die Staatsbahnen und zum Bau von zwei neuen Dampffähren für die Beltüberfahrten. Die Einnahmen sind auf 72,9 Millionen veranschlagt.

Serbien.

Der „Russischen Telegraphen-Agentur" meldet ihr Belgrader Spezialkorrespondent über Semlin: Der russische Geschäftsträger Manssurow hat Belgrad verlassen, um ein Urlaubsreise anzutreten und hat den zweiten Legations-Setretär Nelidow mit der Erledigung der laufenden Geschäfte betraut, nachdem er die ernste Aufmerksamkeit der serbischen Regierung auf den peinlichen Eindruck gelenkt hatte, welcher überall, namentlich aber in Rußland, durch die außerordentliche Härte des Urtheils hervorgerufen sei, welches das Standgericht in einem politischen Prozeß trotz des Mangels an hinreichenden Beweisen über die Angeklagten verhängt habe. Wie derselbe Korrespondent weiter erfährt, haben in Folge geschehener Verständigung durch den russischen Geschäftsträger die Vertreter Frankreichs und Italiens auf Befehl ihrer Regierungen gleiche Schritte bei der serbischen Regierung gethan.

Die Meldung von der Verurtheilung des Erzpriesters Barjaktarovic zu 15jährigem Kerker ist falsch. Derselbe wurde wegen Mangel an Beweisen freigesprochen und nur zur Tragung der Gerichtskosten verurtheilt. Den Familien des zu 20 Jahren Kerker verurtheilten Generals Nicolic und des Oberstleutnants Novakovic wurden die Auszahlungen der Pensionen verweigert.

Spanien.

Der neue Kriegsminister General Azcarraga richtete, nachdem er den Eid als Minister geleistet hatte, an alle Generale telegraphisch das Ersuchen, ihn in seinem Amte zu unterstützen.

Provinzielles.

d **Inowrazlaw,** 3. September. Destillateur Stampe von hier hat sein Haus nebst Destillation an einen Herrn aus Frankfurt a. M. für 78 000 M. verkauft. Die Uebernahme erfolgt am 1. April n. J. — Herr von Tempelhoff hat sich heute früh in seiner Wohnstube erhängt. Die einen suchen die Ursache in der kürzlich erfolgten Aberkennung des Adels, die anderen in Streitigkeiten mit den Kindern.

Konitz, 1. Oktober. In der Stadtverordnetenversammlung legte Herr Architekt Koch aus Schneidemühl einen Entwurf für das neu zu erbauende Rathhaus vor. Die Gesamtkosten sollen sich auf 105 000 Mark belaufen. Es wurde beschlossen, den Neubau zum April in Angriff zu nehmen.

Konitz, 2. Oktober. Bischof Dr. Rosentreter wird an der katholischen Provinzial-Lehrerversammlung am Dienstag theilnehmen.

Dt. Krone, 2. Oktober. Dem bisherigen Hauptlehrer an der hiesigen jüdischen Schule Herrn Jaffé ist bei seinem Scheiden aus dem Amte der Adler der Inhaber des Kgl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Riesenburg, 2. Oktober. Ohne Sang und Klang fand gestern die Eröffnung der neu erbauten Eisenbahnstrecke Riesenburg-Jablonowo statt. Die Züge wurden pünktlich abgelassen und trafen zur festgesetzten Zeit hier ein, das war alles. Da jedoch der Tag der Eröffnung auf einen Sonntag fiel und obendrein von dem herrlichsten Wetter begünstigt war, führten die Züge unserer Stadt einen lebhaften Fremdenverkehr zu.

Elbing, 2. Oktober. Der Generalbevollmächtigte der Sterbekasse des Deutschen Krieger-Bundes und stellvertretender Schriftführer des Kreiskrieger-Verbandes und des Krieger- und Militärvereins Elbing, Herr Gastwirth Ed. Hildebrandt hat den Hauptgewinn (5000 Mk.) in der Gesellschafts-Lotterie des Preußischen Landes-Kriegerverbandes gewonnen.

Sensburg, 2. Oktober. Der Stab und das erste Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 146 rückten am Sonnabend, von Königsberg kommend, in die neue Garnison Sensburg ein. Die Straßen der Stadt waren festlich geschmückt, die gesamte Bevölkerung auf den Beinen. Auf dem Marktplatze begrüßte als Vertreter des beurlaubten Bürgermeisters Zimmer der Beigeordnete Jänicke die Offiziere und Mannschaften, welch letztere alsdann in die neuerbauten städtischen Kasernements einrückten, wo ihre Bewirthung auf Kosten der Stadt erfolgte. Um 5 Uhr fand das Festmahl für die Offiziere statt. Illumination, bei welcher die neu eingeführte Acetylengasbeleuchtung in den Vordergrund trat (am Rathhause erstrahlte der preußische Adler in etwa 800 Flammen), beschloß die wohlgelungene Einzugsfeierlichkeit.

Von der russischen Grenze, 1. Oktober. Zum 1. Januar k. Js. sollen die russischen Grenzwachen, wie Tilsiter Blätter melden, wiederum bedeutend verstärkt werden. Auf etwa Kilometerlänge steht ein Kordon, in welchem sich 15 bis 20 Mann Fußtruppen und 3 bis 4 Kavalleristen befinden. Am Tage werden aus jedem Kordon nur einige Posten gestellt. In der Nacht rückt bis auf einen Mann, der zur Bewachung des Gebäudes zurückbleibt, alles aus. Etwa jede 100 Schritt steht ein Fußsoldat, die Kavalleristen erhalten die Verbindung mit denselben aufrecht. Solche Postenlinien befinden sich in Abständen von 1/2 bis 1 Meile in dreifacher Stärke längs der Grenze. Daß bei solch scharfer Bewachung noch Schmuggler durchkommen, bleibt schließlich ein „Räthsel".

Lokales.

Thorn, den 4. Oktober 1899.

— **Personalien bei der Justizverwaltung.** Der Amtsrichter Dr. Cohn in Mewe ist als Landrichter an das Landgericht in Graudenz versetzt worden. — Der Gerichtsassessor Zander in Konitz ist, unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Danzig und dem Landgericht daselbst zugelassen.

— **Personalien bei der Katasterverwaltung.** Der Katasterlandmesser Burau ist als Katastersekretär von Danzig nach Marienwerder und der überzählige Katasterlandmesser Petershof aus Stralsund in eine etatsmäßige Katasterlandmesser-Stelle nach Danzig versetzt.

— **Personalien bei der katholischen Kirche.** Der Herr Vikar Witkowski ist von der St. Brigittenkirche in Danzig nach Langenau versetzt und der Herr Vikar Mackowski, zuletzt in Neidenburg, ist als Vikar an der St. Brigittenkirche in Danzig angestellt.

— **Ernennung.** Der bisher mit Wahrnehmung der Geschäfte des Präsidenten betraute Herr Ober-Regierungsrath Greinert ist nun zum Präsidenten der Eisenbahn-Direktion in Danzig ernannt worden.

— **Verein der Liberalen.** In der gestrigen Vorstandssitzung wurde beschlossen, am Sonnabend, den 21. d. M., Abends, im Schützenhause eine Versammlung abzuhalten. In derselben werden die Herren Reichstagsabgeordneter Landgerichtsdirektor Graßmann und Landtagsabgeordneter Dommes und Kittler Bericht erstatten über die letzte Reichstags- bezw. Landtagssession; außerdem soll die Vorstandswahl stattfinden. — Wie mitgetheilt wurde, findet die Provinzialversammlung der Liberalen in Graudenz am Sonntag, den 5. November statt. Es sind dafür die Nachmittagsstunden von 4 1/2 Uhr ab in Aussicht genommen worden, da aber der letzte Zug nach Thorn in Graudenz bereits 7,55 Uhr abgeht, wird der Vorstand dagegen vorstellig werden, insbesondere auch mit Rücksicht darauf, daß aus Thorn unter Umständen eine rege Betheiligung zu erwarten steht. Referate über die zur Verhandlung anstehenden Gegenstände: Kanalfrage, Schutz der Arbeitswilligen, Volksschulen in Westpreußen und Mittelstandspolitik des Bundes der Landwirthe, haben u. a. die Abgeordneten Rickert und Ehlers übernommen; auch einige Thorner Herren haben sich dazu bereit erklärt.

— **Elfte Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Sprachvereins zu Zittau in Sachsen.** In der 2. Geschäftssitzung, Montag, den 2. d. M., Vormittags 9 Uhr, wurden zunächst die Ersatzwahlen für die bestimmungsmäßig ausscheidenden Mitglieder des Gesamtvorstandes vollzogen. Sodann folgte die Besprechung über Zeit und Ort der nächsten Hauptversammlung. Da dieselbe voraussichtlich auf die Pfingstzeit verlegt werden muß, so würde für das nächste Jahr der Zwischenraum zu kurz sein; die Versammlung beschloß daher, im Jahre 1900 die Hauptversammlung ausfallen zu lassen und das nächste Mal etwa zu Pfingsten 1901 zusammenzukommen. Es liegen dazu Einladungen vor von Troppau, Straßburg i. E., Bonn, Elberfeld, Thorn und Marienwerder. Die Zweigvereine Troppau, Elberfeld und Thorn gaben durch eigene Vertreter aus ihrer Mitte den bez. Wünschen Ausdruck. Nach der eingehenden Begründung der Einladung durch den Vertreter des hiesigen Zweigvereins, Direktor Dr. Maydorn, war die Stimmung der Versammelten in ihrer Mehrheit augenscheinlich für Thorn, doch bleibt die endgiltige Beschlußfassung darüber dem Vorstande vorbehalten. Nach einigen weiteren geschäftlichen Abmachungen hielt Professor Dr. Dunger aus Dresden einen mit zahlreichen überraschenden Belegen ausgestatteten Vortrag über das zunehmende Eindringen englischer Fremdwörter in die deutsche Sprache und legte der Versammlung eine Erklärung vor, die diesem Unwesen entgegentritt. Diese Erklärung, die von der Versammlung einstimmig angenommen wurde, hat folgenden Wortlaut: Mit dem immer wachsenden Einflusse englischen Wesens mehrt sich neuerdings in bedenklicher Weise die Zahl der aus dem Englischen stammenden entbehrlichen Fremdwörter. Auch in dieser Spracherscheinung treten wieder die alten Erbfehler des deutschen Volkes hervor: Ueberschätzung des Fremden, Mangel an Selbstgefühl, Mißachtung der eigenen Sprache. Die in Zittau tagende elfte Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Sprachvereins richtet daher an alle Freunde der Muttersprache die dringende Mahnung, diesem neu aufkommenden Unwesen, so lange es noch Zeit ist, mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Um 12 Uhr Mittags schloß der Vorsitzende die Verhandlungen. Nachmittags um 1 Uhr führte ein Sonderzug die Theilnehmer nach dem sagenumwobenen, herrlich gelegenen Oybin mit seinen Burg- und Klosterruinen. Dort gab es ein gemeinsames Mahl und bei einbrechender Dunkelheit eine überraschend schöne bengalische Beleuchtung der Ruinen. Am 4. Tage, Dienstag, vereinigten sich noch eine beträchtliche Anzahl von Festtheilnehmern zu einer Fahrt nach Reichenberg in Böhmen, wo sie von dem dortigen Zweigverein aufs beste und herzlichste aufgenommen wurden.

— **8. Provinzial-Versammlung katholischer Lehrer Westpreußens in Konitz.** Am Montag kurz nach 4 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Jasinski-Neufahrwasser die Delegirtenversammlung. 30 Vereine sind durch 53 Delegirte vertreten. Die Versammlung beschloß die Absendung von Begrüßungstelegrammen an den Kultusminister, den Oberpräsidenten von Westpreußen, die Regierungspräsidenten von Danzig und Marienwerder, die Bischöfe von Culm, Ermland und Posen, Rektor Brück-Bochum. Dem Bischof von Ermland wurde gleichzeitig ein Glückwunschtelegramm aus Anlaß seines 50jährigen Priesterjubiläums übersandt. Herr Jasinski erstattete nun den Jahresbericht. Der Verband zählt 41 Vereine und 3 Obmannschaften mit 721 ordentlichen und 129 Ehrenmitgliedern = 850 Mitgliedern. 10 Mitglieder hat der Verband durch den Tod verloren. — Nach dem von Herrn Rektor Kamulski-Danzig erstatteten Kassenbericht beläuft sich die Jahreseinnahme auf 1388,04 Mk., welcher eine Ausgabe von 1218 Mk. gegenübersteht. Das Gesamtvermögen des Vereins hat eine Höhe von 1573,80 Mk. — Herr Rektor Bator-Thorn sprach sodann als Vorsitzender der Jugendschriftenkommission über die Thätigkeit im letzten Jahre. — Her Tkaczyk-Linnowitz gab den Bericht über den Stand der Kassenlage der Kellnerstiftung. Danach beträgt das Vermögen 2771,85 Mk. — Die Wahl des Ortes für die nächste Versammlung wird dem Vorstand überlassen. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Wunsch laut, die Versammlung im nächsten Jahre in Danzig tagen zu lassen. — Als Delegirte für die Verbandsversammlung wurden gewählt: Nowak-Konitz, Lewandowski-Danzig, Kalinowski-Krojanke, zu Vertretern: Gurski-Schlochau, Schütt-Flötenstein und Jankowski-Polzin. — Die Versammlung trat nunmehr in die Berathung der Anträge der Vereine ein. Der Pommersch-Westpr. Grenzverein stellte den Antrag, die Provinzialversammlung erst nach dem 7. Oktb. abzuhalten. Nachdem sich mehrere Redner entschieden gegen diese Aenderung ausgesprochen hatten, wurde der Antrag zurückgezogen. Es folgt die Berathung über den zweiten Antrag desselben Vereins: „Der Provinzialvorstand wolle zuständigen Ortes dahin wirken, daß der kleine Katechismus der Diözese Kulm hinsichtlich des II. und III. Hauptstückes, wenn auch nicht so umfangreich, so doch ausführlicher analog dem kleinen Katechismus von Deherbe abgefaßt oder vervollständigt werde." Die von Herrn Splatt-Zoppot vorgeschlagene Resolution: „Die Delegirtenversammlung ersucht den antragstellenden Verein, diesen Stoff zum Gegenstand einer eingehenden Durchberathung zu machen. Das Resultat ist in positiven Vorschlägen dem Provinzialvorstand zur weiteren Veranlassung vorzulegen", wurde einstimmig angenommen.

— **Fahnenweihe.** (Verspätet eingegangen.) Am Sonntag den 1. d. Mts. fand bei dem Kriegerverein Klein-Czyste (Kreis Culm) das Fest der Fahnenweihe statt. Vom schönsten Herbstwetter begünstigt, marschirte der Verein unter den Klängen von Hornisten der Culmer Jägerkapelle nach dem Festplatze auf der Künzle'schen Wiese. Hier begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Rittergutsbesitzer und Oberleutnant a. D. Winter von Adlersflügel, die Kameraden, die Damen und die erschienenen Ehrengäste, Herrn Major und Bezirkskommandeur Grunert und den Bezirksvorsitzenden, Herrn Hauptmann a. D. und Grenzkommissar Maercker aus Thorn. — Nachdem eine junge Dame einen Prolog gesprochen, ergriff Herr Hauptmann Maercker das Wort und hielt die Weiherede, an deren Schluß er die Fahne dem Vereinsvorsitzenden übergab. Herr von Winter übergab nun seinerseits die Fahne dem Fahnenträger mit dem Wunsche, daß er sie allezeit fleckenlos dem Verein in guten und trüben Tagen vorantragen möge, worauf er eine an den Kaiser abzusendende Huldigungsdepesche verlas und ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Landes- und Kriegsherrn ausbrachte. Sodann betraten nach einander zwei junge Damen das Rednerpodium, die eine, um nach Deklamirung eines Gedichts ein von den Frauen und Jungfrauen gestiftetes Fahnenband an der Fahne zu befestigen, die andere, um ebenfalls mit einer poetischen Ansprache ein schön in Silber gesticktes schwarzsammtenes Ordenskissen zu überreichen, auf dem verstorbenen Kameraden bei ihrem letzten Gange die Orden und Ehrenzeichen vorangetragen werden sollen. Nun ergriff Herr Major Grunert das Wort und brachte nach herzlichen Glückwünschen ein Hoch auf den Verein Klein-Czyste aus. Der Vereinsvorsitzende dankte dem Herrn Major Grunert und Herrn Hauptmann Maercker für ihr Erscheinen und für ihre Worte und forderte zu einem Hoch auf diese beiden energischen Förderer des Kriegervereinswesens auf, welches begeisterten Widerhall fand; sodann wandte er sich dankend an die Damen, sie zugleich auffordernd, als deutsche Frauen in der Familie zu wirken. Hieran schloß sich ein vierstimmiger patriotischer Gesang der Damen, welcher unter Leitung des Lehrers und Kantors recht wirkungsvoll vorgetragen wurde. Damit war der offizielle Theil der schönen Feier beendet, und bei den Klängen lustiger Weisen vergnügte sich Jung und Alt auf dem Festplatze, bis die herannahende Dunkelheit zum Aufbruch mahnte. Nachdem der Verein — durch Signal versammelt — angetreten war, ergriff Herr Pfarrer Hinz aus Culm, ein eifriger Freund der Kriegervereinssache, das Wort, um allen denen zu danken, welche durch Opfer an Zeit, Geld und Mühe zu dem Zustandekommen des Festes beigetragen haben. Nunmehr nahm Herr Hauptmann Maercker nochmals das Wort, um ein warm empfundenes Hoch auf die Kameradschaft auszubringen, worauf die Ehrengäste sich verabschiedeten und die Rückfahrt antraten, der Verein marschirte nach dem Künzleschen Gasthause, wo zunächst ein wohlgelungenes Theaterstück gespielt und dann dem Tanz gehuldigt wurde.

— **Die XV. Westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung** findet heute und morgen in Marienburg statt. Von Vormittags 9 Uhr ab tagten heute der Pastalozzi-Verein, der Emeriten-Unterstützungs-Verein, die Sterbekasse der Lehrer für Westpreußen sowie der Verein der Lehrkräfte an mittleren Schulen. Von 12 Uhr Mittags ab fand im großen Saale des Gesellschaftshauses die heutige Hauptsitzung statt, die Vertreterversammlung des Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins. Dem in derselben erstatteten Jahresbericht entnehmen wir Folgendes: Das jetzt beendete erste Geschäftsjahr nach der Jubelfeier des 25jährigen Bestehens des Provinzial-Lehrer-Vereins war ein reiches Arbeitsjahr, sowohl im Provinzial-Verbande, wie auch in den Zweigvereinen, in denen mehrere hunderte Vorträge aus verschiedenen Wissensgebieten gehalten wurden. Der Besuch der Vereinssitzungen schwankte zwischen 25 und 90 pZt. Erfreulicherweise zeigen gerade die mittleren und kleineren Vereine die höchsten Prozentsätze. Eine Vermehrung der Mitgliederzahl hat auch in diesem Jahre stattgefunden; der Verband umfaßt jetzt 2225 Mitglieder. Verhältnismäßig bedeutend gewachsen sind die Vereine Elbing, Strasburg, Thorn, Jablonowo und Briesen. Zwei Gauversammlungen, zu Marienburg und Kahlbude haben stattgefunden. Der Vorstand wurde besonders in Anspruch genommen durch die Vorlage des Reliktengesetzes, die Aufnahme der Gehaltsstatistik und die Aufstellung eines neuen Statuten-Entwurfs. Der Bericht gedenkt ferner der verstorbenen Vereinsmitglieder und des aus dem Amte geschiedenen Unterrichtsministers Dr. Bosse und widmet letzerem sehr warme Worte der Anerkennung. Eine Rückschau ergiebt, daß die Lehrerschaft durch einmüthiges Zusammengehen manches erreicht hat, als Pensions- und Besoldungsgesetz, Reliktengesetz in Aussicht; die Lehrer dürfen als Einjährig-Freiwillige dienen; die Achtung vor Schule und Lehrern ist im Allgemeinen gestiegen. Doch die Wünsche betreffs der Allgemeinen Volksschule, der Lehrerbildung, der Vertretung des Lehrers in der Schulverwaltung werden ins neue Jahrhundert mit hinüber genommen.

— **Der Radfahrer-Verein „Pfeil"** veranstaltet zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals am nächsten Sonntag, den 8. d. Mts. ein lokales Rennen. Die Läufe sind folgende: 1. Gäste-Fahren für Fahrer, die keinem Vereine angehören und nicht Bundesmitglieder sind. 2000 Meter. 3 Ehrenzeichen. 2. Vorgabefahren für Mitglieder des Radfahrer-Vereins „Pfeil" über 3000 Meter. 3 Ehrenpreise. 3. Mehrsitzer-Fahren über 3000 Meter. 3 Ehrenpreise für Fahrer, die dem Deutschen Radfahrer-Bunde angehören und in Thorn ansässig sind. 4. Senioren-Fahren für Fahrer, die über 35 Jahre alt, in Thorn ansässig sind und dem Deutschen Radfahrer-Bunde angehören. 2000 Meter. 3 Ehrenzeichen. 5. Langsam-Fahren über 100 Meter. 3 Ehrenzeichen. 6. 10 Kilometer-Fahren für sämtliche Thorner Fahrer, die dem Deutschen Radfahrer-Bunde angehören. — Nennungsschluß Freitag, den 6. d. Mts. Abends bei A. Wohlfeil.

— **Sein 40jähriges Dienstjubiläum** beging am Sonntag der Regimentsbüchsenmacher Herr Pfabe vom 4. Ulanen-Regiment. Das Trompeterkorps brachte dem Jubilar ein Morgenständchen. Um 11 erschien der Herr Regimentskommandeur in der Wohnung des Jubilars und sprach ihm in anerkennenden Worten seinen Glückwunsch aus. Telegramme von Generalmajor von Rabe und anderen Offizieren sowie von Bekannten, Freunden und Verwandten gingen in großer Zahl ein. Gegen Mittag erschienen die beiden ältesten Wachtmeister des Ulanen-Regiments, sprachen die Glückwünsche im Namen der anderen Wachtmeister und des Unteroffizierkorps, wie der Meister der Oekonomie-Handwerker aus und überreichten zugleich ein von den Gratulanten gestiftetes werthvolles Geschenk. Auch sämtliche Kollegen des Jubilars, alle Militärbüchsenmacher der Garnisontruppen gratulirten und überreichten Geschenke.

— Der Besitzer des Etablissements **Tivoli** hat einen geräumigen Saal neben dem Musikpavillon bauen lassen, der am Sonntag eingeweiht werden soll. Der Flächenraum des Saales beträgt mit dem Musikpodium 250 Quadratmeter. Der Pächter des Etablissements, Herr Krause, beabsichtigt 2 Mal in der Woche, Dienstag und Donnerstag, Kaffeekonzerte von der Kapelle der 21er gegen ein sehr billiges Eintrittsgeld zu veranstalten.

— **Neue Uniformabzeichen für die Feldartillerie** sind am 1. Oktober eingeführt worden. Die Linien-Feldartillerie-Regimenter behalten im Allgemeinen ihre bisherige Uniform, bekommen jedoch Schulterklappen in der Farbe, welche für die Waffenrock-Schulterklappen der Infanterie des betreffenden Armeekorps vorgeschrieben ist, beim 14. Armeekorps (Baden, dessen Infanterie gelbe, blaue, rothe und grüne Schulterklappen hat) ponceaurot. Als Abzeichen erhalten die Linien-Feldartillerie-Regimenter eine runde, glatte Granate mit einer Flamme, darunter die Regimentsnummer in roth bezw. gelb. Entsprechend wird das rothe Tuch an den Offizier-Epaulettes und Achselstücken durch solches von gelber Farbe ersetzt. Die Achselklappen an den Mänteln sind für sämtliche Linien-Feldartillerie-Regimenter in Tuch von dunkelblauer Farbe mit einem Vorstoß in der Farbe der Schulterklappen am Waffenrock vorgeschrieben.

— Zur Reform der Gebäudesteuer empfiehlt die im Ministerium des Innern erscheinende „Berliner Korresp.“ bei der Veranlagung statt des Nutzungswerths den gemeinen Werth, d. h. den Kapitalwerth der Gebäude zu Grunde legen. Bei der Veranlagung nach dem Nutzungswerth lehrt, wie die „Korresp.“ ausführt, die Erfahrung, daß ein Haus mit kleinen, für die ärmeren Volksschichten bestimmten Wohnungen im Verhältnis zu seinem Verkaufswerth einen ungleich höheren Miethswerth repräsentirt, als ein für Wohlhabende errichtetes Wohngebäude. Die Besitzer der ersteren Häusergruppen fordern mit Rücksicht sowohl auf die stärkere Abnutzung der kleinen Wohnungen und die dadurch bedingten größeren Reparaturbedürfnisse als auch auf die erheblichere Gefahr der Miethsausfälle höhere Miethen. Es lastet die vom Nutzungswerthe berechnete Gebäudesteuer mit ungleich stärkerem Druck auf dem Arbeiterhause als auf dem von Wohlhabenden bewohnten Hause. Wenn nun auch an sich kein Bedenken dagegen obwaltet, denjenigen, der die höhere Rente von einem Hause bezieht, höher zur Gebäudesteuer zu veranlagen, so führt dies doch in Städten mit wachsender Einwohnerzahl und entsprechend starker Wohnungsnachfrage bei beschränktem Wohnungsangebot zur Abwälzung der höheren Steuer auf den Miether. Auf diese Weise wird neben der auf dem Miethszinse des Arbeiters liegenden Amortisationsquote und Risikoprämie noch die überwiesene Gebäudesteuer zu einen miethssteigernden Faktor; eine sozial gewiß bedenkliche Erscheinung, welcher eine richtige Kommunalpolitik zunächst auf dem Gebiete der Gebäudesteuer gründlich steuern muß. In einer Anzahl von Städten sei im Sinne des obigen Vorschlags die Grundsteuerverfassung bereits geändert worden, z. B. in Köln, Mühlheim am Rhein, Mahlstatt, Burbach, Charlottenburg und einigen Berliner Vororten. Es habe dies zu Gebäudesteuerentlassungen von etwa 45 pCt. für Arbeitermiethshäuser geführt.

— Zollfreie Einfuhr von Maschinen in Rußland. In einer von dem russischen Finanzminister im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsminister bestätigten Verordnung sind nunmehr die Bedingungen festgestellt worden, unter denen von jetzt an Maschinen und Maschinenteile zollfrei in Rußland eingeführt werden dürfen. Es handelt sich um zwei Gruppen, und zwar erstens um Maschinen, die ausschließlich bei der Aufarbeitung von Goldbergwerken Verwendung finden, und zweitens um Maschienen, die überhaupt für die Aufarbeitung von Erzen in Betracht kommen.

— Auf dem Warschauer Holzmarkt sind die Preise für Bauhölzer etwas zurückgegangen, was darin seinen Grund hat, daß in den letzten Tagen bedeutende Quantitäten Bauholz aus dem Kaiserreich auf den Markt zugeführt wurden. Mauerlatten, Rundhölzer und Eichen-Plançons sind gefragt und Kiefernschwellen werden bereits für Lieferung zum künftigen Jahr gekauft. Die Umsätze in Eichendauben sind dagegen höchst belanglos. Aus Thorn wird gemeldet, daß dort 2000 Mauerlatten 8“, 9“ und 10“ zu 1,05 Mk., 1000 Mauerlatten 6“ und 7“ zu 72 Pf., sowie 2000 Bauhölzer zu 45 Kbf. zu 72 Pf. per Kbf. verkauft worden seien. Es wurden nach Deutschland folgende Posten verkauft: Franko Graudenz 1000 Bauhölzer zu 40 Kbf. zu 48 Pf. und 2000 Mauerlatten 6“ und 7“ zu 68 Pf. per Kbf., franko Danzig 2000 Bauhölzer zu 40 Kbf. zu 75 Pf. und 1200 Balken (23 Fuß Länge) zu 1,10 Mk. per Kbf., franko Thorn 5000 Sparrenhölzer 5“ und 6“ zu 68 Pf., 4000 Manerlatten 8“, 9“ und 10“ zu 1,10 Mk., 2000 Mauerlatten 6“ und 7“ zu 75 Pf. per Kbf., endlich franko Schulitz 600 Eichenklötze zu 14 Kbf. (13 Fuß Länge) zu 1,15 Mk. per Kbf. Die Abnahme und Vermessung erfolgt vor Absendung.

— Gefunden ein Brosch auf dem Wege von der Ziegelei nach Grünhof, ein Sack Weizenmehl in der Nähe des Stadtbahnhofes, abzuholen bei Posthalter Granke, Neustädt. Markt Nr. 10, ein Taschentuch, gez. E. v. H. 4. im Glacis, ein großes Packet mit Wäsche an der Weichsel, ein Portemonnaie mit Inhalt am Waldhäuschen.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 10 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 2,11 Meter.

h **Mocker**, 3. Oktober. Zu der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung waren 15 Vertreter erschienen, den Vorsitz führte Herr Gemeinde-Vorsteher Hellmich. — Die Jahresrechnung für 1898/99 wurde vorgelegt und zur Revision derselben die Herren Dreyer, Längner und Ennulat gewählt. — Es wird beschlossen, im Gemeinde- und Krankenhause die Beleuchtungskörper nach dem Anschlage zu beschaffen. Für die Beschaffung der Beleuchtungskörper in der Privatwohnung des Gemeindevorstehers wird ein Zuschuß von 140 M. bewilligt mit der Maßgabe, daß diese Körper als Eigenthum der Gemeinde verbleiben. Die Kosten des elektrischen Stromes hat der Gemeindevorsteher selbst zu zahlen. — Die Vertretung beschließt, die von dem Kaufmann Löwenberg in Thorn unter 514 in Mocker belegene Parzelle als Eigenthum zu übernehmen. Die Parzelle ist umsonst, die Auflassungskosten trägt die Gemeinde. — Zur Verbesserung des Fußsteiges in der Bergstraße wird die Einsetzung von Prellsteinen beschlossen. — Auf Antrag des Krankenhausarztes Dr. Goldmann wird beschlossen, eine Diakonissin und einen Krankenwärter anzustellen. — Dem jetzigen Krankenwärter wird gekündigt, da derselbe Totengräber ist und sich nicht genügend der Krankenpflege widmen kann. — Zum Zwecke der Regelung der Krankenhausangelegenheiten soll dasselbe dem Thorner gleichgestellt werden, wozu eine Kommission bestehend aus den Herren W. Brosius, Dr. Goldmann, Fr. Raapke und Ennulat gewählt wird. — Die Aufstellung einer Glaswand im oberen Stocke des Gemeindehauses wird genehmigt und die Arbeiten dem Tischlermeister Freder hier übertragen.

Der „Klub der Harmlosen“ vor Gericht.

Am Dienstag wurde die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. In sehr eingehender, theilweise erregter Ausführung legt der Angeklagte v. Kayser dar, wie und mit wem er gespielt habe und betont wiederholt, daß es nach all' den thatsächlich vorhanden gewesenen Umständen gänzlich ausgeschlossen sei, daß er ein gewerbsmäßiger Glücksspieler oder gar ein Falschspieler sei. Diese Unterstellung sei geradezu unerhört und eine Erfindung des Dr. Kornblum, der darauf ausging, durch Zeitungsartikel ihn und seine Mitangeklagten zu vernichten. Er könne sich heute noch nicht vorstellen, wie seine Verhaftung überhaupt zu Stande gekommen sei. Er behaupte mit aller Entschiedenheit, daß Kriminalkommissar v. Manteuffel von Dr. Kornblum planmäßig getäuscht worden sei. Auch der Angeklagte v. Schachtmeyer tritt mit Lebhaftigkeit dem Gedanken entgegen, als ob er und seine Mitangeklagten ein falsches Spiel getrieben haben könnten, und ob dies unter den begleitenden Umständen überhaupt möglich gewesen wäre. Geradezu absurd sei die Vermuthung, daß sie sich Karten aus Frankfurt a. M. bestellt hätten, die die Möglichkeit des Erkennens offen ließen. Der Angeklagte v. Kayser hebt noch hervor, daß ihm seine bevorstehende Verhaftung bekannt war, und er, wenn er ein schlechtes Gewissen gehabt hätte, sehr leicht das Geld zusammenraffen und ins Ausland hätte eilen können. Aehnlich äußert sich auch der Angeklagte v. Kröcher. Auf Antrag der Vertheidigung beschließt der Gerichtshof die Vorladung der Vorsitzenden des Turfklubs als Sachverständige. Hierauf wird Bücherrevisor Reuter über die Konten vernommen, die v. Kröcher bei der Deutschen Bank gehabt hat.

Nach der alsdann eingetretenen Pause macht der Oberstaatsanwalt die Mittheilung, daß auch neuerdings von der Vertheidigung vorgeschlagene Sachverständige nicht aufzufinden waren. Rechtsanwalt Dr. Schwindt schlägt alsdann ein im Zuhörerraum anwesendes Mitglied des „Turfklubs“, Baron von Liebermann als Sachverständigen vor. Der Präsident bittet den Herrn vorzutreten, um ein Gutachten abzugeben. Derselbe lehnt es aber ab, da er dazu nicht qualifizirt sei. Der Angeklagte von Kayser legt besonders Werth auf Sachverständige, welche Offiziere der Berliner Garderegimenter sind. Da dieselben sich aber wohl nicht zu einer Auskunft über Spielerregeln hergeben würden, so bittet er den Grafen Berentlow, welcher Reserveleutnant beim 2. Garderegiment ist, vorzuladen, was morgen geschehen wird. Ebenso ist bis dahin die Vernehmung des Kriminalkommissars von Manteuffel vertagt. Der folgende Zeuge, Kaufmann Kleinschmidt, giebt Auskunft über seinen Vertrag, den er mit dem Angeklagten v. Kröcher bez. einer Sägemühle abgeschlossen hatte und welcher später rückgängig gemacht worden ist. Als nächster Zeuge wird der Sekretär des „Union-Klubs“ vernommen, welcher über die Gewinnste, welche v. Kröcher durch seine Pferde erzielt hatte, berichtet. Der Kammerdiener des Herrn von Kröcher, Meyer, tritt dann als Zeuge auf und bekundet, daß er mit genanntem Angeklagten auf Reisen gegangen sei. Herr v. Kröcher wäre zuerst nach Wiesbaden zur Kur gegangen, habe sich daselbst aber nur 10 Tage aufgehalten und sei dann mit Herrn v. Recum nach Monte Carlo gefahren. Zu seiner früheren Angabe, daß von Kröcher ein Roulette im Koffer mit sich geführt habe, erklärt Meyer, daß dies ein Irrthum sei, er habe dies nicht gesagt.

Es entspinnt sich alsdann eine längere Debatte über den früheren Oberkellner Montagni, welcher im Klub angestellt war und plötzlich entlassen wurde. Der Präsident theilt mit, daß Montagni, welcher zur Zeit in Paris ist, als Zeuge vorgeladen werden soll. Der Vertheidiger Schachtel bemängelt in scharfen Worten die von Kriminalkommissar v. Manteuffel geführte Voruntersuchung und wird für die hierüber geübte Kritik vom Präsidenten zurechtgewiesen. Bankbeamter Münster theilt mit, daß der Angeklagte von Schachtmeyer mit großem Glück an der Börse gespielt habe. Die sodann vernommene Marie Ullrich, eine Geliebte des Angeklagten v. Schachtmeyer, bekundet, daß sie mit dem genannten Angeklagten zusammen gewohnt habe und daß in der Wohnung öfter Roulette gespielt wurde. Da behauptet wird, daß v. Kröcher im Hause der Witwe des „ollen ehrlichen Seemannes“ verkehrt und auch Umgang mit dem Spieler Eichler und Pannewitz gehabt haben soll, so wird beschlossen, diese drei Personen als Zeugen vorzuladen. Die Verhandlung wird sodann auf Mittwoch vertagt.

Kleine Chronik.

* Das sächsische Königspaar traf Montag Nachmittag um $4^1/_2$ Uhr zu einem dreitägigen Besuch in Bremen ein. Auf dem Bahnhof wurde es vom Bürgermeister Schulz empfangen. Am Dienstag fand ein Frühstück im Rathhause und darauf Besichtigung der Stadt statt. Am Mittwoch folgte die Besichtigung des Reichspostdampfers „König Albert“.

* Zu einem Zwischenfall kam es am Sonntag bei dem Besuch, den das russische Kaiserpaar der griechischen Kapelle in Wiesbaden abstattete. Ein junger Franzose, namens Werle, wollte dem Kaiser eine besondere Ovation darbringen; er hatte sich in der Kapellenstraße, dicht vor dem Wald, aufgestellt, stürzte als sich der Wagen des Kaisers näherte, auf diesen los, rief er wäre Franzose und streckte dem Kaiser die Hand entgegen. Der Zar winkte jedoch ab, und ein Schutzmann beförderte den Mann auf das Polizeirevier, von wo er aber, da er sich als völlig unverdächtig erwies, nach Feststellung seiner Personalien wieder entlassen wurde.

* Die Anwesenheit des Fürsten Albert von Monaco bei dem Festmahl der Stadt Berlin im Zoologischen Garten rief einigen Geographen-Kongreßlern eine niedliche Episode aus dem Gebiete der Tiefsee-Forschung in's Gedächtnis zurück, die an einzelnen Festtafeln während der Fidelität wieder aufgefrischt wurde. Als Professor Dr. Chun im vorigen Jahre, eben von einer wissenschaftlichen Exedition zurückgekehrt, über diese seinen ersten Vortrag in der hiesigen Gesellschaft für Erdkunde hielt, bemerkte er u. a., daß der Fürst von Monaco irgendwo eine **Bank** entdeckt habe. Ob dieser Mitteilung entstand begreiflicher Weise ungeheuere Heiterkeit im Auditorium, die sich nur noch erhöhte, als der Vortragende, überrascht von der ganz unbeabsichtigten Wirkung seiner Worte, den Versuch machte, den zweideutigen Begriff „Bank“ in dem von ihm gemeinten Sinne näher zu erläutern. Jetzt soll Fürst Albert, als ihm dieser Zwischenfall zu Ohren kam, selbst recht herzlich darüber gelacht haben.

* Der Gymnasiast B. in Guben machte am Sonntag einen Mordversuch auf seine „Braut“. Er gab zwei Revolverschüsse auf sie ab, als sie in Begleitung ihrer Schwester auf dem Osterberg, in der Nähe des alten Kirchhofs, sich befand. Glücklicherweise verfehlten die Schüsse ihr Ziel. Das Mädchen ergriff die Flucht, und nun brachte sich B. selbst lebensgefährliche Wunden bei. Er versuchte sich dann in die Lubis zu stürzen, wurde jedoch daran verhindert, festgenommen und dem Krankenhause als Polizeigefangener zugeführt. Der Grund für die That ist unbekannt.

* Ueber die Ursache des Unglücksfalls auf dem Klosterthor Bahnhof in Hamburg schreibt der „Hamb. Corr.“: Um 9 Uhr 21 Min. lief der Militärzug in den Bahnhof ein. Da den Bahnbeamten und auch den Offizieren bekannt war, das bereits um 9 Uhr 26 Min. der Personenzug von Blankenese eintreffen würde, war den Rekruten das Aussteigen verboten worden, doch bekümmerte sich ein großer Theil nicht darum, sondern verließ die Waggons. Während sie ahnungslos mit dem Herausholen ihres Gepäcks beschäftigt waren, theilweise aber auch neben dem Zuge auf Gleis 1 Aufstellung genommen hatten, lief der Blankeneser Personenzug auf Gleis 1 in den Bahnhof mitten in die Menschenmasse hinein. Diejenigen Unglücklichen, die nicht unter die Räder der Wagen des Güterzuges geriethen, suchten sich dadurch zu retten, daß sie sich dicht an die Tunnelwand stellten, viele von ihnen wurden indeß von dem Zuge erfaßt und unter die Wagen gerissen. Einer Anzahl der jungen Leute gelang es rechtzeitig, die Böschung vor dem Tunnel zn erreichen, sodaß sie sich in Sicherheit bringen konnten. Von den Schwerverletzten starben zwei, noch ehe sie im Krankenwagen von der Unglücksstätte fortfuhren; leider dürften noch eine Anzahl der Verunglückten während des Transportes ihren schrecklichen Verletzungen erlegen sein.

* Schiffsuntergang. Das russische Barkschiff „Amor“, von Riga nach Cardiff mit Grubenhölzern unterwegs, ist in der Nordsee untergegangen. Drei Mann von der Besatzung wurden durch den Fischdampfer „Bloodhound“ in Hull gelandet; sieben Mann sind ertrunken.

* Auf dem Dampfer „Nicolaus“, der mit 300 Passagieren an Bord von Schlüsselburg nach Petersburg unterwegs war, fand am Montag in der Nähe von Petersburg eine Kesselexplosion statt, bei welcher drei Mann von der Besatzung getötet und einer schwer verwundet wurde. Während der hindurch verursachten Panik stürzten zwei Männer und eine Frau ins Wasser und ertranken vor den Augen der Passagiere. Die Leichname der Ertrunkenen sind noch nicht gefunden.

* Die Untersuchung der Andreeschen Polarboje nahm Montag Vormittag 10 Uhr in Stockholm ihren Anfang. Kapitän Svedenborg, der dem Ballonaufstieg beigewohnt hatte, erklärte: Der Karabinerhaken scheine nicht an dem Hakenauge befestigt gewesen zu sein. Die Boje sei also nicht mittels der Leine herabgesenkt worden. Danach schritt man zur Oeffnung der Boje. Zunächst wurde das Kupfernetz am Rande des untersten Theiles der Boje abgesägt, wobei etwas Strandsand herausfiel. Sodann wurde die Kupferspitze mit der daran befestigten kupfernen Röhre herausgenommen. Das Innere der Röhre enthielt etwas Wasser. Die kupferne Röhre wurde danach unten abgesägt; in ihrem untersten Theile fand sich ein Gummistöpsel, darauf etwas Kies. Die Innenseite der Röhre zeigte einen papierähnlichen Ueberzug, der bei der mikroskopischen Untersuchung als eine Art Meeralge festgestellt wurde. Svedenborg meinte, die Boje sei leer ausgeworfen. Professor Montelius sprach sich dahin aus, es sei nicht festgestellt, daß die Boje leer ausgeworfen, und meint, daß das Obertheil nicht später abgeschraubt sei.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Oktober. Bei dem Reichskanzler fand zu Ehren des bisherigen Kultusministers Dr. Bosse heute ein Diner statt, wozu die Mitglieder des Staatsministeriums und andere hochgestellte Persönlichkeiten, darunter der frühere Minister v. Bötticher, eingeladen waren.

Brüssel, 3. Oktober. Die Abgeordneten der Linken haben beschlossen, die Regierung aufzufordern, in Unterhandlungen mit der niederländischen Regierung zu treten, um eine Intervention der Großmächte zur Verhütung eines Krieges zwischen England und Transvaal zu erwirken.

London, 3. Oktober. Aus der Hauptstadt des Oranje-Freistaats Bloemfontein wird telegraphirt, ein Gesetz sei amtlich bekannt gemacht worden, welches die Ausweisung der Ausländer anordnet. Morgen wird das Kommando von Bloemfontein kriegsmäßig gesammelt werden.

London, 4. Oktober. (Tel.) Die englische Regierung hat aus Transvaal eine Depesche erhalten, in welcher Krüger die sofortige Zurückziehung der englischen Truppen fordert. Da die dafür gewährte 48-stündige Frist bereits gestern, Dienstag Abend abgelaufen ist, dürften heute die Feindseligkeiten begonnen haben.

Johannesburg, 3. Oktober. Die Minenkommission macht amtlich bekannt, daß die Proklamation vom 29. September wieder zurückgezogen ist, worin erklärt war, die Mienen könnten im Kriegsfall weiter im Betrieb bleiben und würden geschützt werden. Der Kommissar räth den englischen Staatsangehörigen baldmöglichst abzureisen. Die Kriegskommission von Johannesburg hält heute Abend eine Sitzung ab.

Kapstadt, 2. Oktober. Die Buren des Oranje-Freistaates sammeln sich bei Boshof, unweit Kimberley. Kimberley ist durch Kanonen völlig geschützt, die auf den durch die Minenabfälle gebildeten Hügeln aufgepflanzt sind.

5. Oktober				
	Sonnen-Aufgang	6 Uhr	10	Minuten.
	Sonnen-Untergang	5 „	26	„
	Mond-Aufgang	7 „	1	„
	Mond-Untergang	5 „	8	„

Tageslänge: 11 Stund. 16 Min., Nachtlänge: 12 Stund. 44 Min.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 4. Oktober. **Fonds** fest.

	4. Oktober	3. Oktbr.
Russische Banknoten	216,90	216,55
Warschau 8 Tage	215,70	—
Oesterr. Banknoten	169,30	169,55
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,00	88,00
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	97,90	97,90
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	97,90	97,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	87,90	88,00
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	97,80	97,80
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,60	85,70
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	94,90	94,80
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	94,20	94,10
„ „ 4 pCt.	101,25	101,00
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	98,60	98,60
Türk. Anleihe C.	25,35	25,30
Italien. Rente 4 pCt.	91,70	92,30
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	86,10	85,60
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	190,40	188,90
Harpener Bergw.-Akt.	194,20	192,40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,30	126,00
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	$78^1/_8$	$78^5/_8$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
„ „ „ 70 M. St.	43,70	43,30

Wechsel-Diskont 6 pCt., Lombard-Zinsfuß 7 pCt.

Spiritus-Depesche

v. Portatius und Grothe Königsberg, 3. Oktober.

Unverändert

Loco cont. 70er	43,00 Bf.,	39,00 Gd.	—,— bez.
Oktbr.	43,00 „	—,— „	—,— „
Novbr.	42,00 „	—,— „	—,— „

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer vom 3. Oktober.

Weizen: 144—150 M., abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen: gesunde Qualität 135—141 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste: 124—130 M. — Braugerste 130—140 M.
Hafer: 120—126 M.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach eintägigem schweren Krankenlager ist gestern Abend unser lieber Sohn

Franz

im Alter von 1 Jahr 7 Mon. verstorben.

Thorn, d. 4. Oktober 1899.

Lazarethinspektor Kuhtz und Frau Martha geb. Stadthaus.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. Oktober cr., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Gerstenstraße 2 (Garnisonlazareth), aus statt.

Verdingung.

Der **Neubau eines Wirthschaftsgebäudes** nebst Abort und die Herstellung der Umwährung auf dem Schulgrundstücke in Neubruch soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Gesammtkosten sind einschl. der Hand- und Spanndienste und des Titels Insgemein auf 4400 Mark veranschlagt.

Kostenanschlag und Zeichnung sind auf dem Landrathsamte, Heiligegeiststraße 11, einzusehen. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf die Schulbauten in Neubruch" **bis zum 20. Oktober d. J.** hierher einzureichen.

Thorn, den 2. Oktober 1899.

Der Landrath.
von Schwerin.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht

1 langen Spiegel, 9 Sessel, 5 Restaurationstische, circa 200 Flaschen Roth- und Moselwein

zwangsweise, sowie

1 Billard nebst Zubehör, 1 Posten Damen- u. Herrenschuhe

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Hehse, Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Königliches Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet **Montag, den 16. Oktober, Vormittags von 9—12 Uhr** im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt. Die aufzunehmenden Schüler haben den Tauf- oder Geburtsschein, den Impf- bezw. Wiederimpfungsschein, und wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.

Dr. Hayduck,
Gymnasialdirektor.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt **Mittwoch, den 11. Oktober.**

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet Dienstag, den 10. Oktober, von 11—1 Uhr Vormittags im Schullokale, **Seglerstr. 10, 2 Tr.,** statt.

Martha Küntzel,
Vorsteherin.

Konzess. Bildungsanstalt

für Kindergärtnerinnen i. Thorn, Bachestr. 11
Gegründet 1887.
Halbj. Kursus I. und II. Klasse.
Näheres durch
Frau Clara Rothe, Vorsteherin.

Vom Oktober ab wohne ich
Seglerstr. 25, II.,
im Hause des
Herrn Raphael Wolff.
Dr. Lindau,
Geheimer Sanitätsrath.

Zahnarzt Davitt
wohnt jetzt
Elisabethstr. Nr. 4, 2 Tr.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Oktober ab
Schillerstrasse 8, 1. Et.
Betty Kauffmann, Clavierlehrerin.

Wohne vom 1. Oktober ab
Katharinenstr. 7, 2 Tr.
H. Sobiechowska, Modistin.

Meine Wohnung befindet sich jetzt seit dem 1. Oktober
Gerstenstr. 12, parterre.
B. Borsch, Schneiderin.

Hypotheken-, Credit-, Capital- u. Darlehn-Suchende
erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch. Mannheim.

Unerreicht billig

Garnirte Damen-Matrosenhüte 90 Pf.
Seiden-Cylinderhüte 1.00 Mk.
Ungarnirte Filzhüte 75 Pf., 1.25, 1.50 Mk. 2c.

Neuheiten:

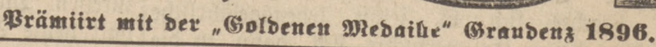
Capelines (Florentiner Façon) glatt und gesteppt.
„Automobile", chicste beliebteste Neuheit.

Größte Auswahl in Fantasie- u. Straußfedern, Pelikan-, Adler- und Uhu-Posen, Elsterschlappen, Perl-Aigrettes, Perlköpfe, Perlflügel, Flitterchenillestoff.

Garnirte Hüte sowie **Modell-Hüte** in reicher Auswahl.

S. Kornblum
Thorn, Breitestraße 16.

Billige Bezugsquelle für gute
Schuhwaaren
J. Witkowski, Breitestr. 25



Prämiirt mit der „Goldenen Medaille" Graudenz 1896.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein

Maler-Geschäft

nebst

Stuck-Giesserei

nach meinem neu erworbenen Grundstück

Coppernicusstr. Nr. 39

verlegt habe und bitte ich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

Auf mein bedeutendes Lager von

Tapeten und Borden

in neuesten Mustern zu den billigsten Preisen mache noch ganz besonders aufmerksam.

L. Zahn, Malermeister.

Kochet, bratet, backet mit

PALMIN

dem billigsten und gesundesten **Speisefett.**

1 Pfund Palmin à 65 Pfg. = 5/4 Pfund Butter, folglich 50 % Ersparniß.

Erhältlich in den Colonialwaaren- und ähnlichen Geschäften.

H. Schlinck & Cie., Mannheim.

Generalvertreter: Ernst Kluge, Danzig.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügliche Einrichtungen. Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Gegründet 1833. Reorganisirt 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- u. Kapital-Versicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheits-Fonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei der **Hauptagentur Max Gläser, Gerstenstraße 16 in Thorn.**

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich durch akademischen Kursus in meinem Fach fort gebildet habe, und hoffe ich, allen an mich gestellten Ansprüchen gerecht zu werden.

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittet

E. Goertz,
akademisch geprüfte Modistin,
Coppernicusstr. 26, III.

Daselbst können **Lehrmädchen** eintreten.

Inspektoren

für alte **Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft** bei **hohem** Einkommen gesucht. Meldungen von tüchtigen Personen werden erbeten sub **L. P. 303** in die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Schreiber
kann sofort eintreten **Culmerstraße 4.**

Rockschneider

sucht

Heinrich Kreibich.

Schmiede- und Stellmacher-Gesellen
stellt ein **H. Rose, Stewken,** am Hauptbahnhof.

Hiesige Firma sucht
gewandte Verkäuferin
für Ladengeschäft. Antritt 1. Novbr. Offerten unter **Nr. 231** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Mehrere selbstständige
Taillen-Arbeiterinnen
sucht
J. Strohmenger,
geb. Afeltowska.
Gerstenstraße Nr. 16, 1. Etage.

Junge Damen,
welche die **Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei
H. Sobiechowska, Jacobstr. 15, p.

Hand- u. Maschinen-Näherinnen
werden von sofort nach außerhalb gesucht. Nähere Auskunft ertheilt
Frau **Charnowska, Neue Culmer Vorstadt.**

Junge Damen, die das Geschäft erlernen wollen, können sich melden bei **Gustav Elias.**

Lehrmädchen
sucht **Anna Preuss,** Heiligegeiststr. 13.

Aufwärterin wird verl. Gerechtestr. 35.

Ein gut möblirtes Zimmer in feinem, modernen Hause, wenn möglich in der Neustadt, **sofort gesucht.**

Offerten mit Preisangabe sind abzugeben im Hotel Schwarzer Adler, Zimmer Nr. 35.

Ein möbl. Vorderzimmer
zu vermiethen Schillerstraße 19, II.

Coppernicusstr. 3
die I. und II. Etage, bestehend aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche und Nebengelaß, Pferdestall sowie Wagenremise zum **1. Oktober** zu vermiethen. Frau **A. Schwartz**

3 Zim. mit Balk., 3. Etage, sof. zu vermieth. **Baderstr. 2. Louis Kalischer.**

1 freundliche Wohnung,
3 Zimmer, Entree nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen bei
A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Eine kleine Wohnung
an ruhige Einwohner sofort zu vermiethen **Mocker, Thornerstraße 5.**

Zum Pilsener, Baderstr. 28.

Heute und morgen:
Flaki.
Pilsener Urquell (Bürgerl. Brauhaus).
Culmbacher (Kiesling).
Königsberger Ponarth.

Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein

Paul Bormann.

Junge Mädchen,

jedoch **nicht unter** 16 Jahren, Hauptbedingung **gute** Kenntnisse im **Deutschen,** gesund, mit gutem Sehvermögen, können zum Anlernen als

Zeitungs-Setzerinnen

in unsere Buchdruckerei eintreten. Bei guten Leistungen **unbegrenzte Beschäftigungsdauer.**

Nach 4wöchiger unentgeltlicher Probezeit je nach Vereinbarung monatliche oder wöchentliche, von Jahr zu Jahr steigende Entschädigung.

Meldungen in der Geschäftszeit von Morgens 7—12, Nachmittags 1/2 2—7 Uhr.

Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung,
Ges. m. b. H.,
Brückenstraße 34, 1. Etage.

Stellung

erhalten bei hohem Lohn mehrere **Wirthinnen,** Stubenmädchen, perfekte Köchinnen, Kinderfräuleins in der Nähe der Grenze und Warschau, ferner Instfamilien, Knechte, Hausdiener, Kutscher, Fabrikarbeiter u. -Arbeiterinnen durch
W. Gniatczynski, Vermiethungskomtor, Thorn, Junkerstraße Nr. 1.

Frisir- und Shampoonir-SALON
Atelier künstlicher Haararbeit und manicure.
H. Hoppe geb. **Kind,**
Breitestr. 32, I. geg d H Kaufm. Seelig.

Gummistempel
für alle gewerblichen Zwecke, für Behörden und Private.

STEMPEL

Metallstempel,
amtliche für **Behörden, Standesämter, Amtsvorsteher**

Petschafte.
Siegeloblaten.

Alle Arten
Geschäfts-Stempel.
Schablonen für Geschäft und Haus.

B. Westphal
Thorn
Breitestr. 10.
Hauptgeschäft für sämmtlichen **Schreibstuben-Bedarf**

65 jähriger Erfolg!
Mailänder Haarbalsam
von **Carl Kreller,** Chemiker, **Nürnberg.** Unübertrefflich in seiner erfolgreichen Wirkung geg. **Haarausfall,** sowie langjährig erprobt als bestes Mittel zur **Wachsthumbeförderung u. Erhaltung eines schönen dichten u. geschmeidigen Kopf- u. Barthaares.** Mit Anweisung u. Zeugnißabschriften à 90 Pf., M. 1,50, **Kreller's Schuppenwasser** Mark 1,20 **(unschädlich)** bei **Anders & Co.**

Unendlich
sind oft die üblen Folgen **zu großen**
Familienzuwachses.
Mein patentirtes Verfahren schützt Sie allein vollkommen, ist unschädlich, einfach und sympathisch. Ausführliche Brochüre mit genauer Beschreib., Abbildung 2c. 50 Pf. (Briefmarken). Versand in starkem Couvert.
Frau M. Kröning, Magdeburg.

Hypotheken-Kapitalien
für städtische und ländliche Grundstücke offeriren zu günstig. Beding.
G. Jacobi & Sohn,
Königsberg Pr., Münzplatz 4.

Victoria-Theater.

(Direktion: P. Röntsch.)
Heute
Donnerstag, d. 5. Oktober 1899:
Hans Huckebein
von Blumenthal.

Mittwoch, d. 11. Oktbr., Abends 8 Uhr

Liederabend

des Organisten **O. Steinwender** unter freundlicher Mitwirkung mehrerer seiner Schülerinnen
in der Aula der Knaben-Mittelschule.

Nummerirte Plätze à 1 Mk., Stehplätze à 50 Pf. in der Buchhandlung des Herrn **W. Lambeck** und Abends an der Kasse.

Sing-Verein.

Donnerstag, den 5. Oktober,
Abends 8 Uhr:
Haupt- u Jahres-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Tanzkursus,

verbunden mit

Anstandslehre

eröffne ich am Dienstag, den 10. Oktober d. J. **Anmeldungen** nehme **Montag** und **Dienstag im Schützenhause** Vorm. von 10—12 und 3—5 Uhr Nachm. entgegen.

Hochachtungsvoll
W. St. v. Wituski,
Balletmeister.

Der von mir angekündigte Cursus für
Körperbildung, Tanz und Tournure
wird so früh als möglich beginnen. Die Aufnahme findet vom **6. Oktober** an Bromberger Vorstadt, **Gartenstraße 48, 1. Etage,** statt.

Balletmeister Haupt.

J. Paruszewski
vormals **V. Tadrowski.**
Von heute ab jeden Donnerstag:
Anstich Culmbacher
vom Faß.

Restaurant Kiautschou.
Gerechtestr. 31.
Jeden Donnerstag:
Eisbein mit Sauerkohl.

Teltower Rübchen
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Vorzügliche
Dill-Gurken
empfiehlt
Wilhelm Utke, Conductstr. 40.

Werderkäse
empfiehlt **J. Szyminski.**

ff. gefüllte Schottenheringe
großfallend, empfiehlt
A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.

Gänse- und Entenfedern
sind zu haben. Bei wem? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Arnica-Haaröl
ist das **wirksamste** und **unschädlichste,** in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Flaschen à 75 und 50 Pf. bei **Anders & Co.**

Laden u. kl. Wohnungen z. verm. **Blum, Culmerstr. 7.**

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 234
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Donnerstag, den 5. Oktober 1899.

Feuilleton.

Verschlungene Wege.

Roman von **Waldemar Berndt.**

(Nachdruck verboten.)

3.) (Fortsetzung.)

„Ich bin über die Jahre hinaus, mein Fräulein, wo man der Geliebten weltschmerzliche Gedichte widmet und sich mit Selbstmordgedanken trägt, wenn die Angebetete mit einem anderen ein freundliches Wort wechselt," fuhr der Baron fort, nachdem er seine volle Ruhe und Fassung wieder gewonnen zu haben schien. „Mit den Jahren ändern sich die Anschauungen auch in dieser Hinsicht ganz gewaltig, man überlegt reiflicher, prüft genauer und erst dann pflegt man zu handeln. Sehen Sie, mein Fräulein, auch ich habe geprüft und überlegt, und das Resultat ist die Kenntnis, daß ich die mir noch beschiedenen Lebensjahre nicht einsam und verlassen, sondern in Gemeinschaft mit einem Wesen verleben möchte, das mir freundlich zur Seite steht, das mit mir genießen, mit mir Annehmlichkeiten des Lebens, die ich ihm zu bieten vermag, theilen will. Und ein solches Wesen glaube ich in Ihnen, mein Fräulein, gefunden zu haben."

Ein jäher Schreck durchzuckte meine Glieder bei dieser mir gänzlich unerwarteten Wendung; Herr von Rodowicz bemerkte es.

„Ich verlange nicht Liebe von derjenigen, die mir ihre Hand reicht, wohl aber hoffe ich, mir ihre Achtung zu erwerben," nahm er wieder das Wort; „und wenn ich mein Auge auf eine Dame geworfen habe, die noch in der vollsten Jugendblüthe steht, so geschieht es, weil ich ein heiteres lebenslustiges Wesen um mich haben möchte, und nicht eine Frau, von der ich fürchten muß, daß ihre reiferen Jahre auch bereits Launen, wenn nicht gar Grillen hervorgerufen haben können. Ich will ihr mehr väterlicher Freund und Beschützer, als Gemahl, sie soll mir mehr mit kindlicher Zuneigung, als mit ehelicher Zärtlichkeit zugethan sein; auf diese Weise soll der Unterschied der Jahre beiden weniger fühlbar werden."

Eine Pause entstand.

„So sehr mich Ihr Antrag auch ehrt, Herr Baron, so vermag ich doch nicht in diesem Augenblick einen Entschluß zu fassen," stammelte ich ein wenig gefaßter, „das Plötzliche, Unerwartete Ihres Anerbietens wird mich gewiß entschuldigen, wenn ich um eine kurze Bedenkzeit bitte."

Der Freiherr nickte zustimmend.

„Ganz gewiß, mein Fräulein, ich bin weit entfernt, Sie in diesem Augenblick zu einer bestimmten Antwort drängen zu wollen," erwiderte er mit gewinnender Freundlichkeit. „Mir genügt zunächst schon die Gewißheit, daß Ihr Herz noch frei ist, daß Sie mein Anerbieten überhaupt in Erwägung ziehen wollen. Ich bin mit Glücksgütern reichlich gesegnet, meine Gattin wird dereinst auch meine Erbin sein. Einige dringende Angelegenheiten rufen mich auf meine Güter in Polen; morgen reise ich ab und kehre in drei oder vier Wochen zurück, und dann, mein Fräulein, werde ich mir Ihre Entscheidung holen."

Er reichte mir die Hand zum Abschied und schaute mich mit so seltsam wehmüthigem Blick an, daß ich mich eines leisen Mitgefühls nicht zu erwehren vermochte.

Als er fort war, ließ ich mich krank melden; ich hätte keinen Ton zu singen vermocht, die innere Unruhe und Erregung lasteten so beängstigend auf mir, daß ich das Fenster öffnen und frische Luft schöpfen mußte. Die Gestalt des Barons trat wieder vor mein inneres Auge, und je mehr ich mir das feine, von einem gutmüthigen, jovialen Zug belebte Angesicht ins Gedächtnis zurückrief, desto weniger abschreckend fand ich seine Werbung. Zwar konnte er fast mein Großvater sein, denn er hatte die Sechzig längst überschritten! Aber es schien mir, als wäre ein Zusammenleben mit diesem Greise keineswegs etwas so Außerordentliches, als es auf den ersten Blick erschien, man mußte sich nur erst ein wenig an diesen Gedanken gewöhnen."

Ludmilla schwieg; gedankenvoll schaute sie vor sich hin, sie schien jene Stunden, in denen sie prüfte und erwog, ob sie die Werbung des Freiherrn annehmen oder ablehnen solle, noch einmal zu durchleben. Herbert wagte nicht, die junge Frau zu stören, aber sein Blick hing mit Bewunderung an den schönen Zügen, an denen selbst die kritische Sonde des Malers keinen Makel zu entdecken vermochte.

„Lassen Sie mich kurz sein, Herr Wallburg, ich habe ohnedies Ihre Aufmerksamkeit vielleicht schon zu lange in Anspruch genommen!" begann die ehemalige Sängerin nach längerer Pause wieder. „Die Klugheit überwand alle dieser Verbindung entgegenstehenden Bedenken, vielleicht war es auch ein wenig Eitelkeit mit, die mich zu einer dem Bewerber günstigen Entschließung gelangen ließ. Frau Baronin! klang es mir in den Ohren, ich sah im Geiste das Wappen derer von Rodowicz als mein eigenes auf meiner Wäsche, meinen Services prangen, mich von Lakaien bedient, und auf dem Wagenschlag der Equipage, in welcher ich an der Seite meines Gemahls dahinfuhr, das Monogramm unseres Namens mit der Freiherrnkrone darüber.

Als nach einigen Wochen der alte Herr wieder bei mir vorfuhr, um sich die Entscheidung auszubitten, da sagte ich ohne Bedenken ja, und kurze Zeit darauf verband uns die Hand des Priesters am Altare. Das einzige, was mir den Entschluß erschwerte, war die Bedingung des Barons, der Bühne für immer zu entsagen, aber ich tröstete mich damit, daß ich ja meine Kunst auch zu Hause ausüben konnte. Noch am Tage unserer Trauung reisten wir nach Polen ab, um einige Monate auf den Gütern meines Mannes zu verleben. Und nun begann eine herrliche Zeit für mich. Mein Gatte war so liebenswürdig und aufmerksam wie ein Troubadur, in ungetrübter Freude zogen die Tage an uns vorüber, jeder kommende Morgen schien mein Glück zu erneuern.

Vor dem Schlosse befand sich eine geräumige Terrasse, mit großen steinernen Vasen und lebensgroßen Figuren geziert. Dort saßen wir an schönen Sommerabenden in einer Laube in Gesellschaft eines Gutsnachbars und seiner anmuthigen Tochter, die sich bald mit solcher Innigkeit an mich anschloß, daß wir unglücklich waren, wenn wir uns einen Tag nicht sehen konnten. Unter Scherzen und Lachen vergingen uns die Stunden, die ich zu den schönsten meines Lebens rechne; immer enger knüpfte sich das Freundschaftsband zwischen mir und Natalie, der Tochter des Gutsnachbars, und als dieser einst eine längere Reise anzutreten gezwungen war, ruhte ich nicht eher, als bis sie einwilligte, während der Zeit der Abwesenheit ihres Vaters bei uns zu wohnen.

So verging der Sommer und der Herbst, und der Winter nahte mit raschen Schritten. Wir hatten uns in Rodowicz so eingewöhnt, daß mein Gatte auf meine Bitten den Plan, die rauhe Jahreszeit in Warschau zuzubringen, aufgab, und wir auf unserem Schlosse blieben. Gesellschaften, Schlittenpartieen, kleine Hausbälle, sogar Redouten, an denen sich die Gutsnachbarn mit ihren Angehörigen betheiligten, brachten uns reiche Abwechselung und ließen uns das Unangenehme, das in jenen Gegenden ein Winter auf dem Lande hat, vergessen. Mein Gemahl gehörte stets zu den Heitersten, es schien in der That, als sei er wieder ganz jung geworden. Es war gegen Ausgang des Winters, Ende März, als aus mehreren Dörfern des Gutsbezirks die Kunde zu uns gelangte, es hätten sich zahlreiche Wölfe gezeigt, die den Bauern vielfach Schaden an ihrem Viehstande zufügten. Sofort wurde eine große Jagd verabredet und die Besitzer der umliegenden Edelhöfe dazu eingeladen. Auch Natalie und ich wollten uns zu Pferde an dieser Jagd betheiligen, die an sich keine große Gefahr, wohl aber für uns den Reiz der Neuheit bot. Etwa zwölf Personen stark, darunter fünf Domestiken, sämtlich zu Pferde, brach an einem mondhellen Abend die Jagdgesellschaft auf, bepackt mit allen nötigen Requisiten. Ein eisiger Nordwind pfiff uns um die Ohren und der Schnee knirschte unter den Hufen unserer Rosse, als wir durch die öde, düstere Landschaft dahinritten. Zur Linken streckte sich ein mächtiger, melancholischer Fichtenwald dahin, rechts lagen beschneite Felder, aus denen sich in der Ferne die Häuschen eines zu Rodowicz gehörigen Dorfes mit seiner armseligen, aus Brettern erbauten Kirche erhoben. Die ganze Gegend hatte etwas unendlich Trauriges, Trostloses, und die fröhliche Stimmung, welche bei dem Aufbruch unsere Gesellschaft beherrscht hatte, schwand allmählich unter dem Eindrucke, den die tote, im Winterschlafe liegende Natur auf uns machte.

An der Spitze des kleinen Zuges ritt mein Gatte als Führer, ich ihm zur Seite und hinter uns Natalie mit ihrem Vater, denen die übrigen Theilnehmer folgten. Plötzlich drang ein seltsamer Ton aus der Entfernung an mein Ohr, dem bald ein zweiter und dritter und endlich ein ganzer Chor folgte, Töne, die mir das Blut in den Adern erstarren machten. Bald klang es wie das klagende Geschrei eines Kindes, bald wie das Jammergeheul mißhandelter Hunde, und dann wieder in tiefen, ersterbenden Gutturaltönen, und in langgezogenen, schauerlichen Lauten.

(Fortsetzung folgt.)

Berühmte Männer als Pantoffelhelden.

Aus dem Leben von Berühmtheiten erzählt Edward John Hardy in dem neuen Buche „Das Liebes- und Eheleben berühmter Männer" einige amüsante Anekdoten. Ein großer Pantoffelheld war z. B. Tizian. Seine Frau Cäcilia soll eine herrschsüchtige, diktatorische Dame gewesen sein, die sich von ihrem Gatten täglich eine genaue Abrechnung seiner Ausgaben vorlegen ließ. Der Künstler mußte allerlei Schliche und Kniffe anwenden, wenn er einmal in Gesellschaft guter Freunde ein Gläschen Wein trinken wollte. Aber Tizian muß doch diese Strenge seiner Frau nicht zu schwer empfunden haben, denn als sie starb, war er untröstlich und betrauerte sie aufrichtig. Auch Andrea del Sarto war ein ähnliches Schicksal zu theil geworden. Seine Frau verbitterte ihm das Leben durch ihre unvernünftige Eifersucht und vertrieb alle Freunde aus seinem Hause. Der Gründer der Methodistensekte John Wesley hatte ebenfalls durch die Eifersucht seiner Frau schlimme Tage. Sie öffnete heimlich seine Briefe, lauschte an der Thür seines Studierzimmers, wenn er Besuch hatte, und spionirte ihm überall nach. Wesley versuchte vergebens, sich dagegen aufzulehnen, und tröstete sich schließlich nur in dem Gedanken, daß er Zeit hätte, sich immer mehr seinem „großen Werke" zu widmen, weil er es in der Gesellschaft seiner Frau doch nicht aushielt. Auch der Herzog von Marlborough ließ sich von seiner Frau in ungeheuerlicher Weise tyrannisiren. Er war das Muster eines Pantoffelhelden. Während einer seiner Feldzüge schrieb er ihr: „Augenblicklich habe ich es mit 60 000 der besten Soldaten unter der Sonne zu thun, die von den ersten Feldherren Europas kommandirt werden, aber ich fürchte sie nicht halb so sehr wie Dich, mein Lieb, wenn Du böse bist." Nach langer vergeblicher Werbung gelang es dem berühmten Schriftsteller Addison endlich, die verwitwete Gräfin Warwick als Gattin heimzuführen. Aber die edle Dame behandelte ihn so schlecht, daß es im Volksmunde seinerzeit hieß: „Holland House — so war der Name ihres Wohnsitzes — vermag, trotzdem es so groß ist, Herrn Addison, die Gräfin von Warwick und einen dritten Insassen — den Frieden — nicht gleichzeitig zu beherbergen", und anläßlich seiner Ernennung zum Staatssekretär schrieb Lady Montagu einem Freunde: „Ein solcher Posten und die Gräfin zum Weibe, das scheint mir für einen asthmatischen Mann mehr, als er auf die Dauer aushalten kann, und wir werden wohl den Tag erleben, da er gern auf beide verzichtet". Sir Richard Arkwright, der Erfinder der Spinnmaschine, trennte sich schließlich von seiner Frau, weil sie seine Modelle, die mit seinen Versuchen, das Perpetuum mobile zu erfinden, in engster Verbindung standen, kurz und klein zu schlagen pflegte. James Watt, der Entdecker der Dampfkraft, mußte von der Sauberkeitsmanie seiner zweiten Frau in die Dachstube flüchten, wo er vor ihrer Reinigungswuth sicher war. Ihre Schoßhündchen sogar durften ja nie die Schwelle übertreten, ehe sie ihnen die Pfoten abgewischt hatte. Tagelang kam oft Watt aus seinem Dachstübchen nicht herunter. Er bereitete sich seine bescheidenen Mahlzeiten selbst und vergaß hier, über seinen Studien und Versuchen, das häusliche Elend. Vielleicht wurde die Entdeckung der Dampfkraft dadurch nur beschleunigt, daß Mrs. Watt durch ihr unleidliches Benehmen ihren Gatten zu dieser unfreiwilligen Verbannung in sein Arbeitszimmer getrieben hat. Es dürfte indessen wenig Männer geben, deren Leben durch Frauen mehr beeinflußt worden ist, als das Abraham Lincolns, des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Seine erste Liebe wurde ihm durch den Tod entrissen. Später erregte dann eine andere junge Dame seine Bewunderung, die aber seine Werbung ausschlug. Endlich verlobte er sich mit Miß Mary Todd. Er mag wohl aber schon ihr böses Temperament frühzeitig geahnt haben, denn der zukünftige Präsident ließ am Hochzeitstage die Braut plötzlich im Stich. Wohlmeinende Freunde brachten dann das Paar wieder zusammen, und ein zweiter Hochzeitstag wurde festgesetzt. Als Lincoln sich zur Trauung ankleidete, wurde er von einem Knaben im Hause gefragt, wohin er denn gehe, und voll Galgenhumor gab er in Vorahnung dessen, was ihm bevorstand, die treffende Antwort: „Ich glaube, in die Hölle!" Lincoln gehorchte seiner Frau mit fast klassischer Unterwürfigkeit; denn er fürchtete ihre böse Zunge und wollte Ruhe im Hause haben. Eines Tages kam ein Mann zu Mrs. Lincoln, um sie wegen ihrer Unhöflichkeit gegen seine Nichte zur Rede zu stellen. Sie überschüttete ihn mit einer Fluth von Schimpfworten und wilden Reden, so daß der Mann sich erschrocken zurückzog und den unglücklichen Ehemann sofort aufsuchte, um ihm die Geschichte zu erzählen. „Ich bedaure lebhaft, dieses hören zu müssen," antwortete Lincoln, „aber ich muß in aller Offenheit eine Frage an Sie richten: „Konnten Sie nicht einige Minuten aushalten, was das Schicksal mir bestimmt hat, seit fünfzehn Jahren zu ertragen?"

Kleine Chronik.

* Je mehr wir vom alten Egypten erfahren, desto sympathischer wird das Land unseren Bierbrauern und Biertrinkern. Wir wissen jetzt, daß schon vor dreitausend Jahren dort die vom Bier vollen Studenten Zäune umrissen und Thüren einschlugen und daß auch sie schon oft die Moralpredigt zu hören hatten: „Versitz nicht im Bierhause die Zeit! Meide den Biergeruch, er bringt Deinen Geist in Rückgang!" Jetzt hat Dr. Thurnwald aus den Werken von Erman, Wilkinson und Max Müller neue Angaben gesammelt, durch die wir auch mit dem Bierausfuhrlande des Alterthums bekannt werden. Darnach gab es in Egypten schon zur Zeit des alten Reiches (3000 v. Chr.) vier Sorten Bier, ja das Bier spielt schon in der egyptischen Sage von der Erschaffung der Welt eine Rolle. Bald nachher kommt es nämlich zu einer Empörung der Menschen, deren Sinnen und Trachten ja schon bei Anbeginn der Welt böse von Jugend auf war. Die Kriegsgöttin will sie darum vom Erdboden vertilgen, aber der oberste Gott Re ist wie unser Wotan ein duldsamer Herr. Er ließ Bier bereiten aus dem Blute der schon gefallenen Menschen, in das er Dadafrüchte von Elephantine und zerriebene Gerste mischte. Die Bierkrüge ließ er vor der wüthenden Göttin ausgießen, daß sie die Felder überflutheten. Die Göttin bespiegelte ihr Antlitz im Bier, wie Goethes Fischer im Wasser und halb zog es sie, halb sank sie hin und war bald in einem Zustande, daß sie die Menschen nicht mehr kannte. So blieben denn genug übrig, die sich dem Bierbrauen ergaben, wie ihr Schicksalsverwandter Noah dem Weinbau. Aus der historischen Zeit haben wir dann in einem thebanischen Grabe die Abbildungen eines Gelages, wo wieder eine holde Dame betheiligt ist; ihre holde Weiblichkeit leidet gerade unter einer fatalen Einwirkung des Alkohols auf den Magen. Dann erfahren wir, daß den Priestern, Soldaten, Beamten und Arbeitern eine Anzahl von Krügen Bier als Theil ihres Gehaltes zuerkannt wurde; das wird der thüringische Polizeikommissar mit Neid lesen, der vor einigen Jahren für den Besuch von Versammlungen für seine Schutzleute 50 Pf., für sich aber 75 Pf. Biergeld beantragte, aber bei seinen Stadtverordneten kein Verständnis fand. Bier war eben das egyptische Volksgetränk, Wein gab es zwar auch, aber er war, wie in Norddeutschland, ein Vorrecht der oberen Stände. Doch als das Bayern der alten Welt ward in der kleinen Studie über die antiken Verhältnisse das Land Quode im südöstlichen Kleinasien bezeichnet, wo in königlichen Brauereien kilitische Sklaven arbeiteten. Das von dort bezogene Bier galt in Egypten viel mehr als das einheimische. Der Beamte des neuen Reiches (1500 v. Chr.) rühmt das Quode-Bier auf seinem Posten im sumpfigen Deltaland als seinen einzigen Trost, und in Papyrus Leiden wird uns von einem Durste erzählt, „der die Quode-Länder austrinkt."

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bier-Versandt-Geschäft von Ploetz & Meyer

Strobandstrasse, Ecke Elisabethstrasse 16 **Thorn** Fernsprech-Anschluss 101,



offerirt **folgende Biere** in Fässern, Flaschen, Syphons und 1 Liter-Glaskrügen.

Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36 Flaschen 3,00 Mark,	im Syphon a 5 Liter 1,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen 0,30 Mark,
helles „	36 „ 3,00 „	„ „ a 5 „ 1,50 „	„ 1 „ „ 0,30 „
Böhmisch Märzen	30 „ 3,00 „	„ „ a 5 „ 2,00 „	„ 1 „ „ 0,40 „
Münchener (a la Spaten)	30 „ 3,00 „	„ „ a 5 „ 2,00 „	„ 1 „ „ 0,40 „
Export (a la Culmbacher)	25 „ 3,00 „	„ „ a 5 „ 2,25 „	„ 1 „ „ 0,45 „
Bockbier (Salvator)	25 „ 3,00 „	„ „ a 5 „ 2,25 „	„ 1 „ „ 0,45 „

Echt Böhmisches Bier:

Pilsener Urquell, aus dem Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen, 25 Fl. Mk. 4,00, im Syphon a 5 Ltr. Mk. 3,00, in 1 Liter-Glaskrügen 60 Pf.

Echt Bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu	18 Flaschen 3,00 Mark,	im Syphon a 5 Liter 2,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen 0,50 Mark,
„ Bürgerbräu	18 „ 3,00 „	„ „ a 5 „ 2,50 „	„ 1 „ „ 0,50 „
Culmbacher Exportbier	18 „ 3,00 „	„ „ a 5 „ 2,50 „	„ 1 „ „ 0,50 „

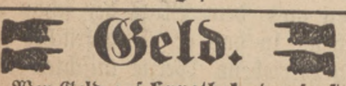
Engl. Porter (Barclay Perkins & Comp., London) 10 Fl. 3,50 Mk. **Grätzer Bier** 30 Flaschen 3 Mk.
Echt Berliner Weißbier per Fl. 15 Pf., 20 Fl. Mk. 2,50.

Die obenerwähnten Bier-Glas-Syphon-Krüge unter Kohlensäuredruck gewährleisten die denkbar größte Sauberkeit und bieten die einzige Möglichkeit, im Haushalte zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, unter Vermeidung aller Unbequemlichkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich auch die 1 Liter-Glaskrüge, welche hermeisch verschließbar sind, durch bequeme Handlichkeit und praktische Brauchbarkeit, sowie durch ihre gefällige Ausstattung aufs Vortheilhafteste aus. Beide Arten von Krügen werden plombirt geliefert und bilden in ihrer einfachen Eleganz einen überaus schönen Tafelschmuck.

Bekanntmachung.

Aus dem Einschlage 1899/1900 werden die **Kiefernfaschinen und Buhnenpfähle** zum Verkauf gestellt.
Loos I. Schutzbezirk **Barbarken**: 169,00 Hdt. Faschinen.
Loos II. Schutzbezirk **Olleck**: 160,00 Hdt. Faschinen. 100,00 „ Buhnenpfähle.
Loos III. Schutzbezirk **Guttau**: 69,00 Hdt. Faschinen.
Loos IV. Schutzbezirk **Steinort**: 77,00 Hdt. Faschinen.

Der Verkauf erfolgt öffentlich meistbietend und haben wir hierzu einen Termin auf
Sonnabend, d. 14. Oktober 1899, Vormittags 10 Uhr
im Oberförsterdienstzimmer des Rathhauses anberaumt.
Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen bezw. abschriftlich gegen Erstattung von 25 Pf. bezogen werden.
Thorn, den 19. September 1899.
Der Magistrat.



Geld.

Wer Geld auf **Hypothek** oder sonst. Sicherheit sucht, verlange uns. Prospekt. Streng reelle Handhabung. Keine **Vorauszahlung**.
Allgemeine Verkehrs-Anstalt G. m. b. H., **Berlin SW., Zimmerstraße 87**

Ziehung im Oktober

Berliner Pferde-Lotterie; Ziehung am 12. Oktober; Loose a Mk. 1,10,
Königsberger Fahrrad-Lotterie; Zieh. am 28. Oktober; Loose a Mk. 1,10,
Meißner Geld-Lotterie; Ziehung am 20. Oktbr.; Loose a Mk. 3,30 empf.
Oskar Drawert, Thorn.

Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine **zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** und ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauche man nur:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden a St. 50 Pf. bei:
Adolf Leetz, Anders & Co. und **J. M. Wendisch Nachf.**

Ein Grundstück

auf Bromberger Vorstadt oder Mocker, in nächster Nähe der Stadt **zu kaufen gesucht**. Angebote unter Angabe des Kaufpreises unter **S. 233** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Herrschaftl. Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in uns. neuerbauten Hause **Friedrichstraße Nr 10/12.**

III. Etage. Eine Wohnung

von 2 Zim., Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
J. Murzynski.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Kammer u. Zubeh., mit Wasserleitung, ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen **Culmer Chaussee 49.**

Eine herrschaftl. Wohnung

von 7 Zimmern mit Balkon u. Erker, mit sämmtl. Zubehör, in meinem neuerbauten Hause **Brückenstraße 5/7** zu vermiethen. Daselbst eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, in 3. Etage zu vermiethen. Zu erfragen bei
N. Levy. Baderstr. 28, I.

Winter's Patentöfen „Germanen".

für dauernden und zeitweisen Brand mit jedem Brennstoff sind vorzügliche Oefen für alle Zwecke. Größen von 50—2500 Kbm. Heizkraft.
Seit 5 Jahren über 100,000 Stück verkauft.
Im Jahre 1898 allein über 30,000 Stück verkauft. Achtung vor Nachahmungen
Nur ächt wenn in Glimmerthür der Name „Germane".
Oscar Winter,
Abtheilung III. Hannover, Burgstrasse 42.
Preislisten stehen zu Diensten.
Zu beziehen durch alle besseren Ofenhandlungen.

Herrschaftl. Wohnung

7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm. **Bachestr. 9 part.**

Die 2. Etage,

5 Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
C. A. Guksch, Breitestr. 20.

Wohnung, 3. Et., 6—9 Zim., groß. Entr., Speisesaal, Mädchenst., gemeinschaftl. Boden u. Waschküche, all. Zub. zu vermiethen v. 1. Okt. **Baderstr. 2.**

Wohnung

von 3 Zim. zu verm. **Seglerstraße 13.**

3. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen
Culmerstraße 22.

Wohnung z. verm. Tuchmacherstr. 14.

Frdl. Wohn., 2 Zim., Küche u. all. Zub., sofort zu vermieth. **Breitestr. 30.**

Brombergerstr. 46 u. Brückenstraße 10

mittelgr. Wohn. zu verm. **Kusel.**

Altst. Markt Nr. 28, 4 Tr. ein. hüb. Wohnung, 3 Zim. u. r. Zub. v. 1. Okt. preisw. z. v. **J. Biesenthal.**

Herrschaftl. Wohnungen

von 6 Zimmern u. reichlichem Nebengelaß zu vermieth. **Schulstraße 19/21, Ecke Mellienstraße.** Daselbst **kleine Wohnung** für 150 Mk.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Entree, wie Pferdestall, von sofort möblirt auch unmöblirt zu vermiethen **Mellienstraße 135.**

Gut möblirte Wohnung

an 1 oder 2 Herren vom 15. Oktbr. zu vermiethen **Gerstenstraße 6, I.**

2 gut möbl. Zimmer

eventl. mit Burschengelaß von sofort od. später zu vermiethen Schillerstraße 6, II Tr.

Mbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 12, III. r.

Ein freundlich möbl. Vorderzimmer zu vermiethen. Coppernicusstr. 33.

Möblirte Wohnung

zu vermiethen **Mellienstraße 120.**

Möbl. Zim.

zu vermiethen **Araberstr. 6.**

M. Z. n. K. f. 15 M. z. v. Gerberstr. 21, 2. v.

1 möbl. Zimmer, monatlich 10 M., zu vermiethen Baderstr. 2, 4 Tr. rechts.

Möblirte Zimmer

billig zu vermiethen **Schloßstraße 4.**

Heller Lagerkeller,

bisher als Malerwerkstatt benutzt, sogleich zu vermiethen.
Ackermann, Bäckerstr. 9.

Dampfsägewerk und Holzhandlung

in **Mocker** bei Thorn (vor dem Leibitscher Thor)
empfiehlt sich zur Lieferung von
geschnittenen Kanthölzern, Mauerlatten,
in allen Dimensionen, sowie
aller Sorten Bretter und Bohlen
zu Bau- und Tischlereizwecken, und
Eschen-, Eichen-, Rüstern- u. Ellernholz
in gut gepflegter, trockener Waare zu billigsten Preisen.
G. Soppart, Thorn.

Bautechnische Fachschulen Arnstadt i. Th.
1. Baugewerk-, 2. Eisenbahn-Techniker- u. Bahnmeister- u. 3. Strassen- u. Tiefbau-Schule. Lehrgang 4 Semester. Staatsaufsicht durch Staatskommissar.
Direktor M. Röhl.

Carl Bonath, **Photographisches Atelier** Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.
Anfertigung aller Arten Photographien.
Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!



Zur Lieferung sämmtlicher

Druckarbeiten

für den
geschäftlichen und gesellschaftlichen Bedarf
empfiehlt sich die

Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung

Ges. m. b. H., Brückenstrasse 34.

Brief- u. Kanzleipapiere mit Kopfdruck, Mittheilungen, Postkarten, Packet-Adressen, Geschäftskarten mit und ohne Rechnung, Rundschreiben, Rechnungen mit und ohne Anschreiben, Couverts mit Firmendruck u. s. w.	Besuchskarten, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Geburts-Anzeigen, Trauer-Anzeigen, Hochzeits-Tafelkarten, Speisekarten, Programme, Glückwunschkarten, Tafel-Lieder, Hochzeits-Zeitungen u. s. w.

Habe mein
Atelier für feine Damenschneiderei
von Breite- u. Schillerstraße-Ecke nach
Copperniknsstraße Nr. 37
verlegt. **L. Bölter,** akadem. gepr. Modistin.

II. Meissner Domban-Geld-Lotterie

Ziehung **20.—26. October 1899.**
ev. **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000** etc.
Sa. **13,160** Gewinne = **M. 375,000.** Alles baar ohne Abzug.
Loose incl. Reichsstempel nur **3 Mark**, Porto u. Liste 30 Pf. (einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt
H. Miles, Bank- und Lotterie-Geschäft, **Berlin S., Sebastianstr. 77.**
Gegründet 1868, seit 1870 ununterbrochen in demselben Hause.

Seit 65 Jahren im Gebrauch und best bewährt.
Sommersprossen,
Mitesser, Flecken, Pusteln, Hautblüthen und derart. Unreinheiten der Haut und des Teints entfernt **Eeau d'Atirona** feinste flüssige Schönheitsseife a 60 Pf., Mk. 1,20 von Carl Kreller, Chemiker, Nürnberg, rasch, sicher und gründlich, dabei garantirt unschädlich bei **Anders & Co.** in Thorn.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht u. 3jähr. Garant
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.



Bremen
Schnelldampfer-Beförderung Bremen-Amerika
Brasilien, La Plata, Ostasien, Australien.
Nähere Auskunft ertheilen
in **Gollub**: J. Tuchler,
in **Graudenz**: Rob. Scheffler,
in **Culm**: C. Th. Daehn,
in **Löbau**: W. Altmann,
in **Löbau**: J. Lichtenstein.

Harzer
Kanarienvögel,
liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Ein Spazierwagen

(1 u. 2spännig), Schlitten u. Pferdegeschirr stehen zum Verkauf
Mocker, Lindenstraße 13.

20000 Rothe Betten
wurden verk., ein Beweis, wie beliebt meine **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kiss., 12½, **prachtv. Hotelbetten** nur 17½, **Herrschaftsbetten**, 22½ M. **Preisl. grat.** Nichtpass. zahle Betrag retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstr. Nr. 4.
Reiche Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.
Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.
Der Vorstand.

Alle ausstehenden Forderungen sind an mich zu zahlen.
E. Niklaus, Lindenburg bei Nakel a. d. Netze.

Zahntechnisches Atelier.

Neustädt. Markt 22,
neben dem Kgl. Gouvernement.
H. Schneider.

Corsetts

in den neuesten Façons
zu den billigsten Preisen
bei
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac, aus reinen Weintrauben gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma**; von Reconvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérieur** ½ Ltr.-Fl. à Mk. 2,50. Niederlage für **Thorn und Umgegend** bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Zum Stricken und Anstricken von
Strümpfen
empfiehlt sich die
mechanische Strumpfstrickerei von
F. Winklewski,
Thorn, Gerstenstraße 6.

Frdl. Wohn., 2 Zim., Küche u. all. Zub., v. 1. Oktbr. zu verm. **Baderstr. 7.**

Für Börsen- und Handelsberichte ꝛc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.